

Zeitschrift:	Jahrbuch für Kunst und Kunstpflage in der Schweiz = Annuaire des Beaux-arts en Suisse
Herausgeber:	Paul Ganz
Band:	5 (1928-1929)
Rubrik:	Gesellschaften und Vereine zur Pflege und Förderung der Kunst = Sociétés pour l'avancement et l'encouragement des Beaux-Arts

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ERSTER TEIL
PREMIÈRE PARTIE

VIERTE ABTEILUNG

Gesellschaften und Vereine zur Pflege und Förderung
der Kunst

QUATRIÈME SECTION

Sociétés pour l'avancement et l'encouragement des
Beaux-Arts

GESELLSCHAFTEN UND VEREINE ZUR PFLEGE UND
FÖRDERUNG DER KUNST
SOCIÉTÉS POUR L'AVANCEMENT ET L'ENCOURAGE-
MENT DES BEAUX-ARTS

Verband schweizerischer Kunstmuseen
Association des Musées suisses des Beaux-Arts

Geschichte: s. Band I, S. 199.

Präsident: Dr. W. Wartmann, Direktor des Zürcher Kunsthause.

Vizepräsident: L. Gielly, Conservateur du Musée des Beaux-Arts, Genève.

Sekretär: Dr. W. Barth, Konservator der Kunsthalle Basel.

Zusammenfassender Bericht über die Jahre 1928 und 1929.

In den Jahresversammlungen 1928 und 1929 wurden die Vorschlagslisten für die *Verteilung* der vom Eidg. Departement des Innern den schweizerischen Kunstmuseen zur Verfügung gestellten *Bundeskäufe* aus der Nationalen Kunstausstellung von 1928, den Ausstellungen der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten von 1926, 1927 und 1929, der Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit („Saffa“) von 1928, der Ausstellung der Gesellschaft schweizerischer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen von 1929 und aus schweizerischen öffentlichen Gebäuden und Museen frei gewordener Werke aufgestellt. Sie erhielten jeweilen die unbeschränkte Billigung des Bundesrates.

Ausserdem erfuhren *allgemeine und besondere Museumsfragen*, die zum Teil den Verband schon früher beschäftigt hatten, zum Teil neu aufgenommen wurden, weitere Bearbeitung und Abklärung. So die Publizität der Museen in der Presse und in eigenen Veröffentlichungen; die Regelung der Beziehungen zu den schweizerischen Altertumsmuseen und die Zusammenarbeit mit den Bibliotheken; die Beteiligung der Museen mit ihrem Besitz an ausländischen und schweizerischen Ausstellungen; Grundsätze für die Erweiterung des schweizerischen Kunstsitzes durch die offiziellen Ankäufe; die Mitarbeit und finanzielle Beteiligung an den Bänden IV und V des Jahrbuches für Kunst und Kunstpflage in der Schweiz, dessen Bestehen und vielversprechende Entwicklung bisher allein durch die hingebungsvollen Bemühungen des Ehrenpräsidenten des Verbandes schweizerischer Kunstmuseen, Herrn Prof. Dr. P. Ganz, möglich ist; die Stellungnahme zu den Bestrebungen und Anregungen des Internationalen Amtes für geistige Zusammenarbeit, im besondern dem Vorschlage der Schaffung eines schweizerischen Museumsamtes; zur Frage der Kataloge der schweizerischen Kunstmuseen.

Der Präsident vertrat den Verband bei verschiedenen Ausstellungseröffnungen und Versammlungen in der Schweiz und im Ausland, z. B. an der Eröffnung des Museums in La Chaux-de-Fonds, der Hundertjahrfeier des Kunstvereins St. Gallen, der Versammlung der französischen Kunstmuseen in Rouen, der Eröffnung des Folkwangmuseums in Essen. Eingehende Berichterstattungen der Museumsleiter in Basel und Luzern über die an beiden Orten geplanten Museumsbauten wurden Anlass zu anregender Aussprache.

W.

Schweizerische Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler Société Suisse des Monuments Historiques

Geschäftsausschuss:

Präsident (Président): Dr. R. Wegeli, Direktor, Bern.
Vizepräsident (Vice-Präsident): Prof. Dr. J. Zemp, Zürich.
Quästor (Caissier): Dr. H. Meyer-Rahn, Luzern.
Sekretär (Secrétaire): Vinzenz Fischer, Architekt, Luzern.
Mitgliederzahl (Nombre de sociétaires) Ende 1929: Einzelmitglieder: 277; Kollektivmitglieder: 70.

Zusammenfassender Bericht über die Jahre 1927, 1928 und 1929.

Jahresversammlungen fanden statt: Am 2. Oktober 1927 in Murten, am 29. September 1928 in Zug und am 22. September 1929 in Stein a. Rh.

Vorstand: Im Jahre 1927 schieden statutengemäss aus dem Vorstande die Herren Prof. Dr. J. Zemp, Zürich, Eligio Pometta, Luzern, und Dr. Fritz v. Jecklin †, Chur. Dieselben wurden ersetzt durch die Herren Prof. Dr. Konrad Escher, Zürich, Dr. Benedikt Hartmann, Chur, Th. Dubois, Lausanne, und Vinzenz Fischer, Luzern.

Im Jahre 1928 schieden aus die Herren Dr. Robert Durrer, Stans, Dr. F. O. Pestalozzi, Zürich, Paul Schatzmann, Genf, Prof. Dr. Egli, St. Gallen. Dieselben wurden ersetzt durch die Herren Prof. Dr. J. Zemp, Zürich, Dr. Corrodi-Sulzer, Zürich, Max Müller, St. Gallen, und Rudolf Suter, Basel.

Im Jahre 1929 waren zu ersetzen die Herren Camille Martin † in Genf und infolge Rücktrittes Architekt R. Suter in Basel. An ihre Stelle traten Paul Schatzmann in Genf und Dr. Robert Durrer in Stans. Für eine neue Amtsperiode wurden bestätigt die Herren Dr. R. Wegeli, Präsident, und Dr. H. Meyer-Rahn, Quästor.

Verwaltungsrechnung für 1927.

a) Bundessubventionen:

1. 2. Rate an die Restauration der Kapelle in Oberkastels	Fr. 92.—
2. 2. Rate an die Renovation der Kirche in Gstaad	„ 522.85
3. 2. und 3. Rate an die Renovation der Sakristei in der Jesuitenkirche in Luzern	„ 1,009.15
4. An die Restauration der Kirche in Würzbrunnen	„ 376.— Fr. 2,000.—
b) Limesforschung (Bundessubvention)	„ 1,500.—

Verwaltungsrechnung für 1928.

a) Bundessubventionen:

1. 4. Rate an die Renovation der Sakristei in der Jesuitenkirche in Luzern	Fr. 500.—
2. 5. Rate an die Renovation der Kirche auf Hergiswald (Luzern)	„ 1,046.—
3. Restauration der Ruine Ringgenberg	„ 529.50 Fr. 2,075.50
b) Subventionen der Gesellschaft:	
Kirchen in Saanen und Ringgenberg	„ 260.80
c) Limesforschung (Bundessubvention)	„ 1,500.—

Verwaltungsrechnung für 1929.

a) Bundessubventionen:

1. 20 % an die Restauration der Kapelle von Schuders (Gemeinde Schiers) im Prättigau,	
1. Rate	Fr. 1,400.—
2. 20 % an Kirchgemeinde Oberwil b. Büren (Kt. Bern), Beitrag an die Restauration der Glas-	
gemälde der Kirche	„ 635.— Fr. 2,035.—

b) Subvention der Gesellschaft:

Beitrag an Architekt Louis Châtelein, für Renovation einer bemalten Hausfassade in Neuenburg	„ 100.—
--	---------

c) Limesforschung (Bundessubvention) „ 1,500.—

„*Kunstdenkmäler der Schweiz*“. Die Herausgabe der „*Kunstdenkmäler der Schweiz*“, welche kantonsweise erfolgt, beansprucht die Mittel der Gesellschaft in ausserordentlicher Weise.

Es sind hiefür aufgewendet worden:

im Jahre 1925	Fr. 5,820.85
im Jahre 1926	„ 3,297.40
im Jahre 1927	„ 8,008.80
im Jahre 1928	„ 16,859.65
im Jahre 1929	„ 13,318.90

In Arbeit steht Band II über Inner-Schwyz (erschien Pfingsten 1930), in Vorbereitung sind ein Band über den Kanton Zug, zwei Bände über Basel-Stadt und drei Bände über den Kanton Zürich. Der Kanton Schwyz hat den I. und II. Band (Ausser- und Inner-Schwyz) mit je Fr. 3000.— subventioniert. Der Kanton Zug bewilligt auf Rechnung 1930/31 total Fr. 5000.—. Die Regierung des Kantons Basel-Stadt subventioniert die beiden in Arbeit begriffenen Basler Bände mit je Fr. 10,000.— zu Lasten des Budgets 1929/32, die Regierung des Kantons Zürich die drei in Aussicht genommenen Zürcher Bände mit Fr. 30,000.—.

Seit dem Jahre 1929 bezieht die Gesellschaft für die Herausgabe der „*Kunstdenkmäler der Schweiz*“ eine Bundessubvention von Fr. 3000.—. Als Chefredaktor ist Dr. Linus Birchler in Schwyz tätig. Für lokale Bearbeitungen sind ausserdem verschiedene Mitarbeiter beschäftigt.

Publikationen: 1. Dr. Linus Birchler, „*Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz*“, Band I, Ausser-Schwyz, 1927; Band II, Inner-Schwyz, 1930. Verlag E. Birkhäuser & Cie., Basel.

2. Jahresbericht der Gesellschaft über die Jahre 1926 und 1927.

3. Die römische Forschung in der Schweiz pro 1926, 1927 und 1928, von Prof. Dr. Otto Schulthess (Separata aus den Jahresberichten der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte).

Schweizerischer Kunstverein Société Suisse des Beaux-Arts

Präsident: Dr. Paul Hilber, Konservator des Kunstmuseums Luzern.
Vizepräsident: Dr. W. Wartmann, Direktor des Zürcher Kunsthause.
Aktuar: Dr. Fritz Rippmann, Schaffhausen.
Quästor: G. Speckert, Biel.
Vertreter in der Eidgenössischen Kunstkommission: Dr. C. v. Mandach,
Konservator des Kunstmuseums Bern.
Beisitzer: Louis Rivier, Lausanne.
Turnussekretär: Erwin Bill, Winterthur.

Bericht über die Jahre 1928 und 1929.

Die Möglichkeit einer regionalen Teilung der Turnusausstellung wurde geprüft und bejaht; hingegen wurde für das Jahr 1929 noch der alte Modus beibehalten. Künftige Änderungen bleiben auf Grund von Besprechungen mit der G. S. M. B. und A. vorbehalten. Als *Turnusplakat* für 1929 wurde der von G. Pauli eingereichte Entwurf „Zwei Köpfe“ gewählt. Für die Teilnahme am Turnus erhielten Einladungen die Künstler: Costante Borsari, Lugano; Charles Chinet, Rolle; Paul Kunz, Bern; Traugott Senn, Ins. Der Turnus wurde am 28. April 1929 in Winterthur eröffnet und besuchte sodann die Städte Schaffhausen, Chur, Luzern, Genf, um am 27. Oktober in Bern seinen Abschluss zu finden. Dem Turnus wurde ein illustriertes Ausstellungsverzeichnis beigegeben.

Verschiedene Formulierungen einer gerechten Verteilung der finanziellen Lasten der einzelnen Sektionen wurden aufgestellt, und es wurde schliesslich auch eine provisorische Lösung gefunden; gleichzeitig ist auch eine Statutenrevision angeregt worden, welche durch eine Kommission geprüft wird.

Die *Tagung in Genf* 1928 gestaltete sich mit der unvergesslichen Fahrt nach Bourg-en-Bresse zu einem eindrucksvollen Fest. Nach 25jähriger aufopfernder Tätigkeit als Turnussekretär trat Herr Carl Imhof zurück; als Nachfolger wurde Herr Erwin Bill, Winterthur, gewählt.

Im Herbst 1929 tagten die Delegierten seit 1860 zum ersten Male wieder in *Schaffhausen*. Diese Tagung ist gekennzeichnet: einmal durch die Ernennung von Herrn Oberst Paul Ulrich zum Ehrenmitglied des S. K. V. als Ehrung für seine hochverdiente Mitarbeit als Delegierter der Zürcher Kunstgesellschaft und Vorstandsmitglied im S. K. V., und dann durch den Rücktritt des Vorstandes des S. K. V. nach der üblichen sechsjährigen Amtszeit. Die Tätigkeit des zurückgetretenen Vorstandes ist dadurch bemerkenswert, dass eine breite Basis geschaffen wurde, auf welcher sowohl die interne Gestaltung des S. K. V. als auch die Turnusausstellung einer weiteren Entwicklungsstufe entgegengeführt werden kann. Die Weitschichtigkeit dieser Fragen ist zusammengetragen, was namentlich dem unermüdlichen und stets für Neues empfänglichen Präsidenten, Herrn Dr. Wilhelm Barth, zu verdanken ist.

Als sein Nachfolger wurde Herr Dr. Paul Hilber, Luzern, gewählt. F. R.

Schweizerische Graphische Gesellschaft

Vorstand in Bern bis Ende 1928 (siehe Zusammensetzung Band 4, S. 104). Die ordentliche Generalversammlung vom 22. September 1928 verlegte den Vorstand nach Basel und bestellte ihn wie folgt:

Präsident: Prof. Dr. Paul Ganz, Basel.

Vizepräsident: Dr. Albert Baur, Basel.

Schriftführer: Hans von der Mühll, Basel.

Beisitzer: Daniel Baud-Bovy, Genf; Dr. R. Bernoulli, Zürich; Architekt Brehm, Zürich; Dr. C. von Mandach, Bern; Georg Reinhart, Winterthur.

Jahresgaben.

1927: Cuno Amiet, „Bildnis Ernst Kreidolf“, Lithographie; Charles Clément, „Les Monstres“; Gustave François, „Jeune fille assise“, kolorierte Lithographie; Karl Hosch, „Landschaft“, Linoleumschnitt.

1928: Paul Klee, „Der rechnende Greis“, Radierung; Ernst Morgenthaler, „Der Beduine“, Lithographie, „Marokkanisches Mädchen“, Lithographie; Fritz Pauli, „Am nächtlichen Fenster“.

Societas Sancti Lucae / Gesellschaft Schweizerischer katholischer Künstler und Kunstfreunde

Präsident: A. Süss, Pfarrer, Meggen.

Vize-Präsident: Alexandre Cingria, Maler, Minusio.

Sekretär: Robert Hess, Centralbahnhof 11, Basel.

Kassier: E. Rehm, Arch., St. Johannvorstadt 22, Basel.

Leiter der Geschäftsstelle SSL: W. Höchli-Koch, Baden.

Vorstandsmitglieder: Jean d'Amman, Genève; A. M. Bächtiger, Maler, Gossau; A. Higi, Architekt, Zürich; Dr. Linus Birchler, Kunsthistoriker, Schwyz; L. Glasson, Curé, Colombier; Hans von Matt, Nationalrat, Stans; F. Metzger, Architekt, Oerlikon; Mgr. Prof. Dr. A. Meyenberg, Luzern; Arnold Stockmann, Goldschmied, Luzern; August Wanner, Maler, St. Gallen.

Mitglieder: Ende 1928: 273; Ende 1929: 352; davon gehören 72 der Arbeitsgruppe an.

Jahresbericht 1928.

Auch in diesem Berichtsjahr stellte sich der Tätigkeit der SSL, das heißt der Pflege und Förderung einer neuzeitlichen christlichen Kunst, die Hauptschwierigkeit einer tief eingefressenen Gewöhnung der breitesten Schichten an die sentimental süßlichen Produkte der sogenannten christlichen Kunstanstalten und der von ihnen beeinflussten „Kirchenmaler“ und „Vergolder“ entgegen. Man ist an diese unlebendige, seichte Fassung religiöser Bildwerke und dekorativer Ausstattung so gewöhnt, dass eine wirklich künstlerische Formulierung dieser Gegenstände leicht Gefühle des Befremdens, ja der Profanierung weckt und dies nicht nur in

Kreisen der „Ungebildeten“. Gegen diese verkehrte und irregeleitete Auffassung wird die SSL noch lange zu kämpfen haben. Sie versuchte es durch kleinere *Veröffentlichungen* in Tageszeitungen, durch grössere Abhandlungen in Zeitschriften, von denen auf ein unter der Redaktion von Dr. Linus Birchler herausgegebenes schweizerisches Sonderheft der Münchener Zeitschrift „Die Christliche Kunst“, und auf das Sonderheft des „Heimatschutzes“, das die Primizkunst behandelte (von Pfr. A. Süss), besonders hingewiesen sei. Aber auch das „Werk“, die „Schweizerische Bauzeitung“ und die „Schweizerische Technische Zeitschrift“ lenkten durch illustrierte Publikationen über Werke der Mitglieder der SSL die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Bestrebungen der Gesellschaft. Erfreulichen Erfolg hatte auch die deutsche Ausgabe von Cingrias Büchlein „La Décadence de l'Art sacré“, welche unter dem Titel „Der Verfall der kirchlichen Kunst“ von Dr. Linus Birchler besorgt wurde. Zu dieser propagandistischen Tätigkeit gehört auch das von der SSL wiederum herausgegebene und von der Presse des In- und Auslandes sehr beifällig aufgenommene *Jahrbuch für christliche Kunst „Ars sacra“* (Verl. Gebr. J. & F. Hess, Basel). Es enthält aktuelle Beiträge über „Hl. Schrift, Kunst und Künstler“ (Prof. Dr. A. Meyenberg), „Technik und Kirchenbau“ (F. Metzger), „Moderne Kirchenkunst in Europa“ (Dr. L. Birchler) usw. und 24 Bildtafeln nach Werken von Mitgliedern.

Von *Ausstellungen* wäre besonders auf jene der St. Galler-Gruppe der SSL hinzuweisen, die im Rahmen der grossen st. gallischen Ausstellung im Herbst 1927 eine ganze Kapelle (von Architekt Schenker) mit reicher Innenausstattung an Gemälden, Plastiken, Paramenten, Goldschmiedearbeiten usw. erstellte.

Die *St. Lukastagung* (Generalversammlung) fand am 14. und 15. Oktober in Basel, der Stadt des bedeutendsten neuen kirchlichen Bauwerkes (St. Antoniuskirche) statt. Dr. Linus Birchler hielt vor grosser Zuhörerschaft einen öffentlichen Vortrag über „Gnadenbilder und moderne Kunst“. Zur Förderung religiöser Klein-Kunst wurde die Schaffung einer Vertriebsstelle (Genossenschaft) unter der Bezeichnung „*Geschäftsstelle SSL*“, in Baden (Leiter: W. Höchli) beschlossen. Sie hat bereits ein Kommunionandenken von A. Stärkle, St. Gallen, herausgegeben.

In vermehrtem Masse als bisher konnten auch die Organe der SSL bei Neuanschaffungen oder Erweiterungen und Renovationen *Ratschläge* erteilen oder Aufträge direkt an Künstler vermitteln.

Die *welsche Gruppe der SSL* fand unter Leitung des Architekten F. Dumas von Romont ein ausgiebiges Arbeitsfeld in der neuen Kirche von Echarlens (Gruyère). Gegenüber den Künstlern der deutschen Schweiz, die ihre Aufträge da und dort vereinzelt erhalten, konnten die Welschen dieses grosse und umfassende neue Werk in beneidenswertem gemeinschaftlichem Zusammenarbeiten vollenden. R. H.

Tätigkeitsbericht 1929.

In diesem Jahre musste auf die *Mitgliederwerbung* wiederum viel Zeit und Mühe gewendet werden. Denn die SSL hat keine anderen Geldmittel als die der Mitgliederbeiträge, und da sie seit Jahren verschiedene Unternehmen, wie z. B. die Schaffung von Lichtbilderserien und die Organisierung von Wanderausstellungen aus rein finanziellen Gründen zurückstellen musste, verbleibt ihr nur, auf dem Wege der Mitgliederwerbung ihre Aktionsmöglichkeit zu erweitern. Aus diesem Grunde wurde auch der Mitgliederbeitrag für Studenten auf Fr. 3.— reduziert.

Ein Hauptmerkmal der diesjährigen Tätigkeit sind die sehr engen *Beziehungen*, die die SSL mit ähnlichen ausländischen Organisationen (Deutschland, Holland und Österreich) geknüpft hat. An der von der „Deutschen Tagung für Christliche Kunst“ in Dresden veranstalteten Ausstellung für „Christliche Werkkunst“ (Herbst 1929) hat sie sich mit einer ganzen Kollektion beteiligt, die im Rahmen der Gesamtausstellung sehr vorteilhaft hervortrat. Die Tagung selber wurde mit einer Delegation besickt.

Die *Geschäftsstelle SSL Baden*, welche den Vertrieb von guter religiöser Klein-Kunst zur Aufgabe hat, soll nächstens in eine der SSL nahestehende Genossenschaft umgewandelt werden, wofür die Statuten vorbereitet wurden. Sie hat auch bereits mehrere Werke (Statuetten, Kruzifixe, Weihwasserbecken in Keramik, Terrakotta und Metall, verschiedene graphische Blätter) an Künstler in Auftrag gegeben.

Als *Jahresgabe* für die Mitglieder kam ein Originalholzschnitt von H. Bischoff, Lausanne, zur Edition.

Die *Vermittlung von Aufträgen* war in diesem Jahre eher etwas spärlich. Hingegen konnten die welschen Mitglieder — wiederum unter Leitung des Architekten F. Dumas, Romont — eine Reihe verlockend schöner Aufträge ausführen: die Pensionatskapelle St. Charles in Romont, die Seminarkapelle in Fribourg und die neue Kirche in Finhaut (Valais). Es finden sich darin vornehmlich Glasfenster und Malereien von Alexandre Cingria und G. Faravel, Statuen und plastischer Schmuck von François Baud, Stickereien von Madame Naville, Goldschmiedearbeiten von F. Feuillat usw. Weitere derartige Aufträge stehen mit der baldigen Vollendung der neuen Kirche St. Pierre in Fribourg von F. Dumas in Aussicht. Diesen Arbeiten steht in der deutschen Schweiz fast einzig die St. Antoniuskirche in Basel gegenüber, wo besonders die grossen Fenster von H. Stocker und Otto Staiger hervorzuheben sind, daneben aber auch A. Wanner ein Wandbild (Taufkapelle), A. Stockmann (Goldschmiedearbeiten), Uehlinger (Kanzelreliefs) und noch andere Künstler eine Reihe von Arbeiten ausführen konnten.

Die *St. Lukastagung* (Generalversammlung) fand am 13. und 14. Oktober in Romont statt. Es war wohl eine der schönsten und erfolgreichsten Tagungen seit Bestehen der SSL, mit der prächtig geglückten Theateraufführung des Claudelschen Spieles „L'Echange“ (Bühnenbild von G. Faravel), der aufmerksamen Beteiligung der Behörden, der schönen Versammlung im Freien, dem feierlichen Gottesdienste und nicht zuletzt dem erfreulich zahlreichen und regen Besuche. R. H.

Das Bürgerhaus in der Schweiz als Publikation des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins

Präsident der Bürgerhauskommission: Architekt M. Schucan, Zürich.

Bericht über die Tätigkeit in den Jahren 1928 und 1929.

Das Jahr 1928 hat wiederum zwei neue Bände der Bürgerhauspublikation gebracht, den Band *Thurgau* und den besonders reichhaltigen Band *Freiburg*; im Jahre 1929 folgten die Bände *Solothurn* und *Basel II*. Die Aufnahmen im Kanton *Tessin* sind beendet und können mit Hilfe der ausserordentlichen Bundessubvention von Fr. 16,000 nun in zwei Bänden publiziert werden. In Vorbereitung sind

ferner die Bände Neuenburg, Basel III, Waadt, Wallis und Unterwalden; man hofft, dass in den Jahren 1930 und 1931 auch diese druckfertig werden, womit dann das ganze ausserordentlich wertvolle Werk zum Abschluss kommen würde.

Gemäss Vereinbarung vom Juli 1927 ist das *Archiv* im Februar 1928 zum grössten Teil an die Eidgenössische Technische Hochschule abgeliefert worden. Nach erfolgter Registrierung dieses Materials wird vereinbarungsgemäss auch der Rest dort deponiert werden.

Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz Ligue pour la conservation de la Suisse pittoresque

Obmann: Arist Rollier, Bern, Gesellschaftsstrasse 15 (seit 1930).

Statthalter: Dr. Gerhard Boerlin, Basel, Bäumleingasse 1 (Obmann bis 1930).

Säckelmeister: Vom Obmann vertreten.

Schreiber: Dr. E. Leisi, Frauenfeld.

Redaktor der Zeitschrift „Heimatschutz“: Dr. A. Baur, Basel-Riehen.

Obmänner der Sektionen: *Aargau*: Architekt Karl Ramseier, Aarau, Ränenweg 8; *Appenzell*: Dr. Otto Tobler, Obergerichtsschreiber, Trogen; *Basel*: Dr. Karl Huber, Basel, Spalentorweg 15; *Bern*: Arist Rollier, ~~Gerichtspräsident~~, Bern, Gesellschaftsstrasse 15; *Engadin*: Dr. R. Campell, Pontresina; *Fribourg*: Romain de Schaller, architecte, Fribourg, Grand'Rue; *Genève*: Léon Moriaud, Genève, 19 rue du Rhône; *Graubünden*: Otto Schäfer, Architekt, Chur; *Innerschweiz*: Wilhelm Amrein, Luzern, Gletschergarten; *Neuchâtel*: Ch. H. Matthey, architecte, intendant des bâtiments de l'Etat, Neuchâtel, Maujobia 9; *Schaffhausen*: August Schmid, Maler, Diessenhofen; *Solothurn*: Ernst Allemann, Rektor, Olten; *St. Gallen*: Dr. jur. Karl Guggenheim, St. Gallen-St. Georgen, Möslenweg 9; *Thurgau*: Werner Kaufmann, Architekt, Frauenfeld; *Vaud*: Georges Mercier, architecte, Lausanne; *Wallis*: Domherr D. Imesch, Sitten; *Zürich*: Dr. jur. H. Giesker, Zürich, Rämistrasse 25.

Aus dem Jahresbericht über die Tätigkeit der Vereinigung im Jahre 1928.

Mit der Tatsache sei der Anfang gemacht, dass am 22. Mai 1928 der Kampf um die *Strasse von Lugano nach Gandria* zu unsern Gunsten entschieden worden ist. Der Zentralvorstand hatte in der Sache mehrere Eingaben an die Tessiner Behörden und an den schweizerischen Bundesrat gerichtet und sich dagegen gesträubt, dass die Strasse an die Stelle des jetzigen prächtigen Uferpfades hinter Castagnola treten sollte, wobei der Fussweg hätte verschwinden müssen und der malerische Fels von Gandria gesprengt und zerstört worden wäre. Von einer höher am Berge anzulegenden Strasse, welche die Schönheit des Gestades geschont hätte, hiess es, sie sei um ein Beträchtliches teurer als der Uferweg. Glücklicherweise wurde dann vor etwa zwei Jahren nachgewiesen, dass die obere Strasse fast für das gleiche Geld zu bauen sei wie die untere. Zu dem obern und dem untern Projekt kam mit der Zeit noch eine mittlere Möglichkeit, die den Natur- und Heimatschutz zwar auch nicht befriedigen konnte, aber vom Tessiner Grossen Rat in mehreren Beschlüssen bevorzugt wurde. Der Bundesrat knüpfte seinen Beitrag an die Beding-

ung, dass die obere Strasse gebaut werde, und im Mai 1928 stimmten auch die Volksvertreter des Kantons Tessin dem obern Projekt zu.

Über das *Kraftwerk am Silsersee* ist die letzte Entscheidung der schweizerischen Behörden noch nicht gefallen. Ohne Zweifel ist es weniger das Silserseewerk selber, über das sie sich ihre Meinung noch nicht gebildet haben, als die Entschädigung, die dem Bergell zukommen soll. Denn dass diesem Tal auf irgend eine Weise geholfen werden muss, das liegt auf der Hand, und dafür setzt sich auch der Heimatschutz ein.

Während hier demnach das Ziel noch nicht endgültig erreicht ist, wurde gegenüber einem andern Kraftwerk ein vollständiger Sieg errungen. Bekanntlich sollte bei *Klingnau* das Gefälle der Aare ausgenützt werden, um dem deutschen Ausland Kraft zu liefern. Wenn auch keine grossartige Gegend dadurch zerstört wird, wie durch das Projekt im Oberengadin, hätte doch die Leitung, welche zuerst nach dem Vorarlberg laufen sollte, mit ihren gewaltigen Masten der ostschweizerischen Landschaft eine empfindliche Beeinträchtigung gebracht. Deshalb erhoben die Heimatschutzsektionen Zürich, Thurgau und St. Gallen bei ihren Regierungen Einsprache gegen das Unternehmen, und diese äusserten sich gleichfalls ablehnend zu der Überlandleitung. Infolgedessen verzichteten die Unternehmer gegen Ende des Jahres auf diese Leitung und begannen eine Stromführung zu studieren, die auf dem kürzesten Weg Deutschland erreicht.

Einen ähnlichen Erfolg hat der Gedanke des Heimatschutzes am Zürichsee errungen, in der schilfigen Bucht, die *Frauenwinkel* genannt wird. Dort sollte am Rande der Halbinsel Hurden, in einer stimmungsvollen stillen Gegend, eine Fabrik für Webereiartikel und für Flugmotoren entstehen, und zwar auf Boden des Kantons Schwyz. Aber unter der energischen Führung von Oberrichter Dr. Balsiger, dem Obmann des staatlichen Heimatschutzes in Zürich, bildete sich in den umliegenden Kantonen Zürich, St. Gallen und Schwyz ein *Verband zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee*. Herr Balsiger, der sich vorher schon um die Erhaltung des Beckenhofes und des Muraltengutes verdient gemacht hatte, arbeitete an der Spitze seiner Schar, in der auch unser Zentralvorstand vertreten war, rasch und tatkräftig: er kaufte das bedrohte Grundstück, errichtete eine zweckmässige Dienstbarkeit darauf, und veräusserte es wieder. Damit ist jenes Ufer für alle Zeiten gegen hässliche Bauten gesichert.

An der Churer Tagung brachte die Untersektion Engeres Oberland den Wunsch vor, der Schweizerische Heimatschutz möchte sich mit verwandten Vereinigungen zu einem *Spitzenverband* zusammentun. Wir haben im Laufe des Winters Satzungen zu einer solchen Organisation entworfen und haben unsere Vorschläge zehn Vereinigungen zugehen lassen, deren Tätigkeit da und dort mit der unsrigen zusammentrifft. Noch sind nicht alle Antworten eingelaufen; von denen, die wir erhalten haben, stimmen die einen freudig zu, während andere eine Annäherung nicht für nötig halten.

Eine weitere Aufgabe, die uns von der Jahresversammlung gestellt wurde, war die Veranstaltung eines *Werktag für Natur und Heimat*. Ein bestimmter Tag, etwa im Monat Mai, sollte in allen Schulen der Erkenntnis der engeren Heimat gewidmet werden, und zwar nicht nur der Belehrung über Natur und menschliche

Überlieferung, sondern auch einer eigentlichen Betätigung der Schüler in Natur- und Heimatschutz. Die Ausführung des Auftrages wurde uns dadurch erleichtert, dass der schweizerische Bund für Naturschutz dabei tatkräftig voranging und eine Anzahl weiterer Vereinigungen naturschützerischer Richtung sich anschlossen. Alle kantonalen Erziehungsdirektionen wurden ersucht, in ihrem Gebiet einen solchen Tag durchzuführen.

Die Zahl der *Sektionen* betrug Ende 1928 17; eine Vermehrung der *Mitglieder* ist zu verzeichnen, ihre Zahl ist von 7122 auf 7380 gestiegen.

Aus dem Jahresbericht über die Tätigkeit der Vereinigung im Jahre 1929.

Die letztjährigen Verhandlungen in Genf haben zu zwei Kundgebungen geführt, über deren Erfolg hier berichtet werden soll. Einmal haben wir beschlossen, allen Kantonsregierungen ein *Gesetz gegen Missbrauch der Strassenreklame* vorzuschlagen. Die Eingabe an die 25 Regierungen wurde in der Folge gemacht und von den meisten Empfängern auch beantwortet. Ihre Rückäußerungen zeigten, dass in einigen Kantonen noch kein starkes Bedürfnis nach einem solchen Gesetz vorhanden ist, und dass in andern schon gesetzliche Regelungen bestehen. Eine Anzahl Kantone endlich entbehrt noch der nötigen Vorschriften, obgleich sie wünschenswert wären; bei ihnen wird der Heimatschutz von neuem vorstellig werden.

Die zweite Kundgebung von Genf war eine entrüstete Einsprache gegen die Anlage eines *Kraftwerkes im schweizerischen Nationalpark*. Herr Bundesrat Chuard hat daraufhin mitgeteilt, dass in der Tat von einem derartigen Werk die Rede sei. Schon vor uns habe Herr Gelpke in der Bundesversammlung sich nach dem Plane erkundigt, aber weder damals noch bei Eingang unserer Einrede sei im Bundeshaus schon ein bestimmtes Projekt bekannt gewesen. Dies ist noch heute der Stand der Dinge.

Das *Silserseewerk* ist formell allerdings noch nicht erledigt, allein tatsächlich haben seine Anhänger wohl die Hoffnung aufgegeben. Es scheint uns auch, dass der Bund bei den Arbeiten, die er heute an der Albigna zur Anlage eines Staubekens für den Hochwasserschutz vornimmt, auf ein Kraftwerk, das dort in Verbindung mit dem von Maloja entstehen sollte, nicht mehr Rücksicht nimmt.

Rühmend wollen wir an dieser Stelle das Vorgehen des Kraftwerkunternehmens *Ryburg-Schwörstadt* am Rhein hervorheben und zur Nachahmung empfehlen. Vor endgültiger Festlegung der Pläne hat es vier Heimatschutz-Sachverständige, zwei von unserer und zwei von deutscher Seite, zu Rate gezogen und deren Meinung über das Ergebnis eines Wettbewerbes angehört; sodann hat es den von den schweizerischen Heimatschützern in erster Linie empfohlenen Plan zur Ausführung gewählt.

In einem früheren Bericht hatten wir mitgeteilt, es werde mit einem Dorf in unberührter Gebirgslandschaft ein Vertrag angestrebt des Inhalts, dass die Pläne für alle grösseren Neubauten zur Begutachtung einer Heimatschutzkommission vorgelegt werden sollten. Der Vertrag ist nunmehr zustande gekommen, und damit können wir auch den Namen des Dorfes nennen. Es ist *Blatten* im Lötschental, das höchste Dorf an der Lonza, die etwas weiter oben aus einem Gletscher entspringt. In dieser Walliser Landschaft hoffen wir nunmehr den idealen Zustand zu erreichen, dass der Fremdenverkehr eine arme Gegend befruchtet. ohne, wie sonst überall, ihrem Aussehen Schaden zuzufügen.

Auch im Flachland arbeitet der Heimatschutz ununterbrochen an vielen Aufgaben. Es seien hier die Bestrebungen zum *Schutz der Bodenseeufer* genannt, welche darauf hinausgehen, das natürliche Gestade in seiner Schönheit zu erhalten und zugleich der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Es hat sich eine Arbeitsgemeinschaft für den Uferschutz rings um das Schwäbische Meer herum gebildet, welche in allen Uferstaaten für ihre Ziele Werbevorträge hält, von den Erfahrungen der Nachbarn Kenntnis nimmt und sie verwertet. Selbstverständlich ist in diesem kleinen Völkerbund auch der Heimatschutz der angrenzenden Schweizerkantone vertreten. Der Thurgau befindet sich dabei insofern in einer bevorzugten Lage, als er noch lange Strecken unberührten Ufers hat und über die schwierigen Rechtsverhältnisse ein ausführliches Gutachten von Herrn Ständerat Böhi in Bürglen besitzt, das für den Uferschutz sehr günstig lautet. Die Gegner haben zwar gleichfalls ein Gutachten ausarbeiten lassen und erst ein bundesgerichtlicher Entscheid wird endgültig dartun, was als Recht zu gelten hat.

Die *Mitgliederzahl* ist seit dem letzten Bericht ungefähr gleich geblieben: sie war 7380 im Juni 1928 und beträgt jetzt 7307.

„Pro Campagna“ / Schweiz. Organisation für Landschaftspflege

Vorstand 1928—1930:

Präsident: Regierungsrat F. von Arx, Solothurn.

Vizepräsident: Ständerat Dr. O. Wettstein, Zürich.

Mitglieder: C. Bauer, Basel; Ständerat N. Bosset, Lausanne; Dr. J. L. Cagianut, Zürich; Nationalrat Prof. Dr. König, Bern; Reg.- und Ständerat Dr. C. Moser, Bern; Nationalrat Dr. V. Petrig, Brig; E. Probst, Arch., Zürich; Ständerat B. de Weck, Fribourg; Nationalrat A. Wulliamoz, Bercher.

Geschäftsleitung: Eugen Probst, Architekt, Zürich 2 (Scheideggstrasse 10).

Tätigkeitsbericht 1928 und 1929.

Die Tätigkeit bewegte sich in den Berichtsjahren im gleichen Rahmen wie in den vorangegangenen Jahren. Die Gesellschaft prüft und verbessert unentgeltlich die ihr von Behörden und Privaten zugestellten Baupläne und Projekte für Bauten auf dem Lande und in den Landstädten nach der künstlerischen Seite hin, ohne dass dadurch Mehrkosten für die Bauherrschaft entstehen sollen. Sie verabfolgt auch Geldprämien und Belobigungen, wenn die Bauten in der guten überlieferten Ortsbauweise ausgeführt sind und zur Verschönerung der Landschaft beitragen.

Im Jahre 1928 hat sich die Geschäftsstelle mit 87, 1929 mit 63 *Bauobjekten* befasst, es sind mit ihrer Unterstützung zahlreiche Wohnhäuser auf dem Lande und kleinere Landarchitekturen zur Ausführung gelangt. An *Beiträgen* wurden insgesamt Fr. 3969.— ausbezahlt. Auch bei der *Erhaltung von historischen Baudenkmälern* hat die Gesellschaft mehrfach mitgewirkt.

Burgenverein / Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

Vorstand 1928—1930:

Präsident:	Eugen Probst, Architekt, Zürich 2, Scheideggstr. 10.
Vizepräsident:	Dr. Carl Roth, Bibliothekar, Basel.
Quästor:	A. Chs. Kiefer, Luzern.
Sekretär:	Dr. phil. Linus Birchler, Kunstschriftsteller, Schwyz.
Vorstandsmitglieder:	Max Alioth, Architekt, Basel; Dr. W. von Bonstetten, Präsident der schweiz. Pfadfinder, Bern; Victor H. Bourgeois, Yverdon; Gottlieb Felder, Reallehrer, St. Gallen; Dr. A. Hüppy, Redaktor der Schweiz. Illustrierten Zeitung, Zürich; Dr. A. Junod, Direktor der Schweiz. Verkehrszentrale, Zürich; Prof. Dr. Hans Lehmann, Direktor des Schweiz. Landesmuseums, Zürich; Erwin Poeschel, Kunstschriftsteller, Zürich; Paul Rosset, syndic de Lausanne; Prof. Aug. Ugo Tarabori, Bellinzona.

Aufgaben und Ziele. Unentgeltliche Erteilung von Ratschlägen über Sicherungs- und Erhaltungsarbeiten und Gewährung von Beiträgen an derartige Arbeiten; Ausgrabungen von Burgstellen, Sicherung von Mauerresten, Organisation von Ferienkolonien für derartige Aufgaben; Bildung von Ortsgruppen für einzelne Objekte und finanzielle Mithilfe; photographische und geometrische Aufnahmen aller Ruinen und gefährdeten Burgen; Erstellung eines Burgenverzeichnisses, Sammlung alter Ansichten und Pläne; Veranstaltung von Ausstellungen und Burgenfahrten. Der Zweck des Burgenvereins ist ein dreifacher: geschichtlich-kunstgeschichtlich, Erhaltung der Landschaftsbilder und Pflege des vaterländischen Gedankens durch den Schutz der ehrwürdigen Zeugen unserer grossen Vergangenheit.

Tätigkeitsbericht 1928 und 1929.

Mitgliederbestand. Ende November 1929 zählte der Verein 821 Mitglieder, darunter 71 lebenslängliche und 73 Kollektivmitglieder. Unter den letztern finden sich 16 Kantonsregierungen und zahlreiche Städte und Gemeinden. Durch den Tod verlor die Gesellschaft ihr vielverdientes Vorstands- und Ehrenmitglied Antoine Dufour, der 1927 durch eine Spende von Fr. 10,000 den Rückkauf der Ruine Zwing Uri ermöglicht hatte, die nun gesichert ist und vom Eigentümer, dem Burgenverein, als historische Stätte pietätvoll erhalten wird.

Nachrichtenblatt. Das mindestens viermal im Jahr erscheinende Nachrichtenblatt der Vereinigung orientiert über die sehr zahlreichen Arbeiten, die in den beiden abgelaufenen Jahren ausgeführt wurden. Die wichtigsten davon sind die Ausgrabung der umfangreichen Ruinen von Serravalle (durch namhafte Spenden der Familie von Orelli, des Landesmuseums und der tessinischen Regierung ermöglicht), Sicherungsarbeiten an den Ruinen Waldenburg (Baselland), Rotberg (Solothurn), Freudenberg bei Ragaz, Erguel (Berner Jura), Sool (Glarus), an die auch Beiträge verabfolgt wurden.

Eine Hauptarbeit des kommenden Jahres wird der imposanten Ruine Jörgenberg in Graubünden gelten, für die die Mittel bereit gestellt sind. Für sehr zahlreiche Objekte wurden Gutachten, Restaurierungsprogramme und Kostenberechnungen erstellt. Die Anfragen haben sich derart gehäuft, dass eine eigene Geschäftsstelle (Scheideggstrasse 10, Zürich II) eingerichtet werden musste.

An dem vom Burgenverein begonnenen vollständigen *Burgenverzeichnis* der Schweiz wird rege gearbeitet. Von dem unter seiner Mitwirkung stehenden schweizerischen *Burgenwerk* sind drei Bände, die Burgen des Kt. Luzern von Dr. Franz Heinemann, die der Urschweiz von Dr. Linus Birchler und die des Kt. Solothurn von Dr. Bruno Amiet nun erschienen.

Die zweite *Generalversammlung*, im Herbst 1928 in Yverdon, wurde mit einer *Burgenfahrt* verbunden; die Schlösser von Yverdon und Grandson wurden besichtigt, und der Besitzer des mächtigen Schlosses Champvent lud die ganze Gesellschaft zu einem splendiden Bankett im grossen Rittersaale ein. Eine *Burgenfahrt* im Frühjahr 1929 führte die sehr zahlreichen Teilnehmer nach Wildegg, Hallwil, Brestenberg und ins Schloss Lenzburg. Bei Anlass der dritten *Jahresversammlung* im Herbst 1929 wurden tessinische Burgen besichtigt, die Ruinen von Serravalle und die Burgen von Bellinzona und Locarno. Von den Behörden wurden die Teilnehmer überall höchst gastfreudlich aufgenommen.

Zahlreiche *Gönner*, darunter nicht wenige Firmen, bezeugten durch Spenden ihr reges Interesse an der Sache des Burgenvereins. *Ausstellungen*, verbunden mit Führungen in Liestal, Luzern und Biel und *Vorträge* in Liestal, Zürich, Lausanne, Yverdon warben neue Mitglieder. Als erfreulichstes Resultat ist zu bezeichnen, dass das Interesse für unsere Burgen in allen Bevölkerungskreisen ein lebendiges Echo findet.

L. B.

Tessinische Gesellschaft für die Erhaltung der natürlichen und künstlerischen Schönheiten des Landes

Società Ticinese per la conservazione delle bellezze naturali ed artistiche

Presidente: Dr. A. Bettelini, Lugano.

Tätigkeitsbericht 1928 und 1929.

Die Gesellschaft hat im Jahre 1927 den 6. und 7. Band ihres Sammelwerkes „*Biblioteca della Svizzera Italiana*“ mit dem letzten Teil der *Escursioni di Luigi Lavizzari* und 1928 den Band XVI (Leventina) ihres Werkes „*La Svizzera Italiana nell'arte e nella natura*“ herausgegeben. Von den erstgenannten Bänden wurden 300 Exemplare unentgeltlich an die kantonalen und kommunalen Schulbibliotheken des Tessins, von der zweiten Veröffentlichung 80 Exemplare unentgeltlich an die Schulen, Gemeindearchive und öffentlichen Anstalten in der Leventina abgegeben.

Ausserdem hat die Gesellschaft an der Verwirklichung ihres Planes der Schaffung eines *Nationalparks in Castagnola-Gandria* weitergearbeitet.

Aargauischer Kunstverein

Präsident: Dr. Ernst Haller, Fürsprech.
Vizepräsident: Otto Amsler, Direktor.
Kassier: R. Sauerländer, Verlagsbuchdrucker.
Schriftführer: Dr. Erwin Haller, Bezirkslehrer.
Konservator: Ad. Weibel, Maler.
Beisitzer: M. Burgmeier, Maler; Prof. Dr. Käslin; Dr. Lager, Fürsprech;
Dr. Lindt, Arzt; E. Wassmer, Architekt.
Mitgliederzahl: 1928: 160; 1929: 194.

Bericht über die Jahre 1928 und 1929.

1928. Ausstellung von Werken aus Privatbesitz im Saalbau in Aarau: Werke alter Italiener und Holländer (Sammlung Rothplez), ferner Werke aus dem 19. und 20. Jahrhundert (darunter Sammlung des Herrn B. Weber in Menziken). Das Bild „Muse des Anakreon“ von Böcklin wurde von Alb. Schenkin Schaffhausen restauriert.

Schenkung an den Kunstverein: Berdelle, weiblicher Akt; Spanische Schule „Musikanten“.

Angekauft wurde: W. Gimmi, „Sitzende Frau“.

1929. Herausgabe eines *Vereinsblattes* an die Mitglieder. Diese hatten die Wahl zwischen zwei Lithographien von G. François, Genf.

Angekauft wurde: Ernst Bolens, „Familienbild“.

A. W.

BASEL / Basler Kunstverein

Präsident: Dr. Albert Oeri.
Statthalter: Dr. Karl Hoffmann.
Kassier: Carl Egger.
Konservator: Dr. Wilhelm Barth.
Bibliothekar: Dr. Georg Schmidt.
Beisitzer: P. Artaria, Arnold Fiechter, R. Hess, Dr. H. Kienzle, Heinrich Müller, Dr. R. Riggenbach, Otto Roos, F. Staehelin, Niklaus Stöcklin, P. ThurneySEN.
Mitgliederzahl: 1928: 1124; 1929: 1166.

Bericht über die Jahre 1928 und 1929.

Ausstellungen. 1928: Zehn Ausstellungen. Januar: Aug. Babberger, Arnold Brügger, Hans Joerin, Otto Morach. — Februar: Hermann Scherer †, P. Camenisch. — März: Nikl. Stöcklin. — April/Mai: Histor. Ausstellung aus Basler Privatbesitz (15.—18. Jahrhundert). — Juni: Rud. Löw, F. Stauffer, W. Buchmann. — Juli/August: Paul Gauguin. — September: Junge Basler. — Oktober: Emil Nolde. — November: Oscar Lüthy, Renoir, Rouault. — Dezember: Basler Künstler.

1929: Zehn Ausstellungen. Januar: Gruppe Rotblau. — Februar: E. Niederer, H. R. Schiess, E. Bolens. — März: Antoine Bourdelle. — April: Bauhaus Dessau. — Mai: M. Christ, R. Dürrwang, A. Zschokke. — Juni: Schweizermaler in Paris. — August: Landschafter um Corot, Sammlung. — September: P. Burckhardt, H. Meyer. — Oktober/November: Münchner Ausstellung aus Staatsbesitz (Marées-Leibl). — Dezember: Basler Künstler.

Mehr und mehr gerät der Kunstverein in das Fahrwasser vollständig vorbestimmter Jahresprogramme mit Ausstellungen nach gewissen Gesichtspunkten und Gruppierungen, so dass Zufälligkeits- und Gelegenheitsveranstaltungen die seltenere Ausnahme bilden. Diese höheren Anforderungen, die an die Darbietungen gestellt werden, bedingen natürlich vermehrte Organisationsarbeit, aber auch schärfere Kritik den Ausstellungsgesuchen gegenüber, so dass die Kunsthalle Basel bereits in den Ruf der Unnahbarkeit gelangt ist. Qualität ist die Lösung. Und im Frühling und Sommer will man seine Sonderausstellung haben mit internationalen Kunstwerten. Dieser Forderung entsprachen im Jahre 1928 im höchsten Grade die grosse Gauguin-Ausstellung, welche das Ansehen dieses Künstlers neu befestigte und vertieft, im Jahre 1929 die der Werke des besonders in Deutschland noch verkannten Bourdelle, ferner die schöne Marées-Ausstellung, wie sie ebenfalls für die Schweiz etwas Einmaliges bedeutete. Die mit grossem Aufwand vorbereitete historische Ausstellung aus dem 15.—18. Jahrhundert litt darunter, dass ihr gerade die grösste Privatgalerie Basels verschlossen blieb. Immerhin zeigte sie jüngere und ältere Sammler eifrig und mit Erfolg am Werk und trug dazu bei, dass sich wieder einmal die ganze Stadt um die Erwerbung der beiden Witz-Bilder lebhaft interessierte. Grosse Beachtung fanden dann auch Niklaus Stöcklin, Nolde, Lüthy, die Bauhauskünstler u. v. a.

Ausgestellt wurden im Jahre 1928: 2025 Kunstwerke (abgesehen von der Historischen Ausstellung 1800 von 109 Künstlern), verkauft 151 Kunstwerke im Betrage von Fr. 127,727.—. Die Besucherzahl war 28,525.

Die Zahlen für 1929 sind: 1623 Kunstwerke von 157 Künstlern wurden ausgestellt, verkauft 118 für Fr. 65,500. Die Besucherzahl im Jahre 1929 betrug 20,500.

Für die üblichen *Verlosungen* wurden 1928 und 1929 Fr. 14,693.— aufgewendet und dafür 59 Bilder angekauft; an *Stipendien* fielen Fr. 4100.— auf elf junge Basler Künstler und Fr. 1800.— aus der Albert Friedrich His-Stiftung an sechs Kandidaten. Der Stifter dieser Reisestipendiumskasse, Herr A. His-Veillon, wurde zum *Ehrenmitglied* ernannt.

Die *Bibliothek* zählt zirka 3400 Bände über moderne Kunst; es wurden im Jahre 1928 davon 563 Bände ausgeliehen. Kurz vor Berichtsschluss erschien der neue „Zweite Hauptkatalog der Bibliothek des Basler Kunstvereins“, zusammengestellt von Dr. Georg Schmidt. Er vereinigt die drei bisher zum ersten Katalog herausgekommenen Nachträge mit den neuesten Beständen und zeugt davon, dass die Bibliothek auf dem Gebiete, das sie sich als Ziel auserkoren hat, durchaus auf der Höhe steht.

Von den 20 *Ausstellungskatalogen* der beiden Jahre sind 11 illustriert, in hervorragendem Masse besonders derjenige der Historischen Ausstellung (mit 40 Tafeln), die meisten sind mit Einführungen und biographischen Angaben versehen. Auch der *Jahresbericht für 1928* enthält wieder eine Arbeit aus der Feder von Dr. W. Barth, die einzelnen der in der Basler Gauguin-Ausstellung vorgeführten Hauptbildern dieses Künstlers mit eingehenden Analysen und guten Reproduktionen nochmals näher tritt. Als ausgereifte Frucht dieser Ausstellung ist auch das schöne Gauguin-Buch Barths zu betrachten, das im Sommer 1929 erschienen ist.

Vorträge. Im Jahre 1929 hielten Vorträge Dr. Mühlestein über etruskische Kunst und Dir. Dr. Hartlaub über Kinderzeichnungen. Ausserdem subventionierte der Kunstverein eine Tanzdarbietung im Stadttheater, veranstaltet vom Bauhaus Dessau.

Ausflüge im Frühjahr wurden einmal ins Elsass (Kaysersberg) und einmal ins Badische unternommen (Sulzburg).

Was das Leben des Kunstvereins aber am empfindlichsten berührte und einen neuen Abschnitt darin bildet, war der am 1. April 1928 erfolgte *Einzug in das neue Heim an der Klostergrasse*, im ausgebauten Hinterflügel der Kunsthalle. Langwährende Verhandlungen mit dem Staat führten zu einem Vertrag, der innerhalb kürzester Zeit seine rasche und allseitig befriedigende Ausführung fand. Ob der Kunstverein dabei wirklich so gut gefahren ist, wie behauptet wurde, ist nicht ganz sicher: jedenfalls hat er im Interesse einer glatten Lösung der Schwierigkeiten, welche der provisorische Auszug der öffentlichen Kunstsammlung aus dem Museumsgebäude an der Augustinergasse entstehen liess, Opfer gebracht. Das eine dieser Opfer bestand in der Abtretung des schönsten und wertvollsten Teils seiner Sammlung, das andere darin, dass er sich mit dem Hintergebäude der Kunsthalle begnügen musste, was auf die Frequenz der Ausstellungen unheilvolle Rückwirkungen ausübt. Seine Ausstellungsräume sind, wenn auch der Neubau selbst praktisch und hübsch ausgeführt ist, erheblich kleiner geworden und erschweren dadurch die Veranstaltung von grösseren Ausstellungen. Endlich musste der Kunstverein verzichten auf die Ausführung des geplanten Klubraumes im Erdgeschoss des Flügelgebäudes. Gleichzeitig mit dem Aufbau auf die alte Skulpturhalle wurde auch der Garten neu hergerichtet und fand nach der Bourdelle-Ausstellung einen wertvollen künstlerischen Schmuck durch Aufstellung einer Bronze dieses Künstlers, „Le Fruit“, die mit Hilfe von Beiträgen von Kunstmäzen angekauft worden war. Eine neue Zentralheizung für das ganze Gebäude erforderte beträchtliche Mittel. Dann kam die Renovierung der Hoffassade an die Reihe. Nunmehr steht der ganze Gebäudekomplex schmuck und aufgefrischt da — aber gleichzeitig hat die Kasse des Kunstvereins ein ziemlich grosses Loch davongetragen, das schwer wieder aufzufüllen ist.

Erwähnenswert ist noch ein Versuch, den Kunstmarkt und damit die Lage der Künstler durch eine Anregung zu vermehrten Käufen zu heben. Es wurde eine *Verkaufsorganisation* geschaffen, deren Teilnehmer durch monatliche Ratenzahlungen sich eine Reserve für Gemäldeankäufe schaffen sollen. Bevor der Kaufpreis eines Bildes ganz beisammen ist, können Ankäufe gemacht werden, wobei der Künstler sofort ausbezahlt wird. Dabei kann der Käufer probeweise Bilder bei sich zu Hause aufhängen. Ein Bilderdepot soll ihm ferner zur Auswahl zur Verfügung stehen, neben den Ausstellungen. Das Ganze ist eine Verquickung von Ratenzahlungen, Kreditkäufen, Bilderberatungsstelle und Erleichterung von Ankäufen, in der Theorie sehr schön ausgedacht, aber leider fehlen bis jetzt die Mitgeher, so dass die Aussichten für eine Belebung des Bilderkaufs nicht gross sind. Immerhin hat hier der Kunstverein ganz neue Wege beschritten.

C. E.

BASEL / Freiwilliger Museumsverein der Stadt Basel

Präsident: Dr. Tobias Christ.

Vizepräsident: Prof. Felix Speiser.

Seckelmeister: G. Passavant-Fichter.

Schreiber: E. A. Sarasin-Grossmann.

Kommissionsmitglieder: Prof. J. Wackernagel-Stehlin, Dr. Th. Engelmann, Dr. S. Flury-Jucker, Dr. Gadiant Engi, K. A. Burckhardt-Koechlin.

Mitgliederzahl: 1928: 376; 1929: 365.

Tätigkeitsberichte 1928 und 1929.

Ausser den ordentlichen und stiftungsgemässen Beiträgen im Betrage von Fr. 8410.— wurden im Laufe des Jahres 1928 folgende ausserordentliche Beiträge bewilligt:

a) An das *Naturhistorische Museum*:

1. für einen ausgestopften männlichen Mandrill	Fr. 900.—
2. für einen Kieselschwamm aus dem chinesischen Meer . . .	„ 250.—

b) an die <i>Universitätsbibliothek</i> für diverse Werke	„ 1038.—
	Total Fr. 2188.—

Ausser den ordentlichen und stiftungsgemässen Beiträgen im Betrage von Fr. 8410.— wurden im Laufe des Jahres 1929 folgende ausserordentliche Beiträge bewilligt:

a) An die *Naturhistorische Sammlung* für Säugetierfossilien Fr. 2000.—

b) An die *Sammlung für Völkerkunde* für eine Mumie in Hockersstellung aus der Negada-Periode „ 950.—

c) An die öffentliche *Kunstsammlung*, Beitrag an den Ankauf von Hodlers „mutiges Weib“ „ 2500.—

Total	Fr. 5450.—
	E. A. S.

BASEL / Amerbach-Gesellschaft

Präsident: Ernst Sarasin-Von der Mühl.

Vizepräsident: Dr. Hans Hagenbach-Von der Mühl.

Kassier: Karl Burckhardt-Sarasin.

Schreiber: Dr. Tobias Christ.

Beisitzer: Prof. Paul Ganz, Dr. h. c. Emanuel Stickelberger, Georg Krayer-La Roche, Hans Von der Mühl.

Bericht über das Jahr 1928.

Erwerbungen von Kunstwerken fanden keine statt.

Veranstaltungen: Führung durch die Ausstellung alter Kunst aus Basler Privatbesitz in der Kunsthalle durch Prof. Paul Ganz. — Vortrag des Herrn Fred Boissonnas aus Genf über: „Une excursion au Mont Athos“ mit Projektionen.

Bericht über das Jahr 1929.

Erwerbungen: Herrenporträt von Ferdinand Hodler (von zirka 1891). — Selbstporträt von Gauguin. (Beide zum Depositum in der Öffentlichen Kunstsammlung.)

Veranstaltungen: Besichtigung der übertragenen Böcklin-Fresken im neuen Gartenhause Sarasin-Von der Mühl; Besichtigung der Sammlung von Handzeichnungen schweizerischer Meister bei Professor Paul Ganz.

Ferner wurde das der Amerbach-Gesellschaft gehörende Astenstilleben von Courbet an eine Courbet-Ausstellung der Stadt Paris geliehen.

Dr. Tobias Christ.

BASEL / Freunde des Kupferstichkabinetts in Basel

17ter Jahresbericht für das Jahr 1928.

Es wurden durch die Herren Prof. Dr. Hans Jantzen-Freiburg, Prof. Dr. H. A. Schmid-Basel, die Herren Dr. Hans Kögler und A. H. Pellegrini *sieben Führungen* abgehalten mit einem Durchschnittsbesuch von 18 Personen.

Die *Einnahmen* betrugen Fr. 1858.80 und die *Aufwendungen* für Anschaffungen von graphischen Blättern zu Handen des Kupferstichkabinetts Fr. 1858.95. Das Vermögen bestand am 31. Dezember 1928 aus Fr. 1163.05.

Die *Mitgliederzahl* belief sich auf 32.

18ter Jahresbericht für das Jahr 1929.

In diesem Berichtsjahre sind von den Herren Prof. Dr. O. Fischer, Prof. Dr. H. A. Schmid, Dr. H. Kögler, Dr. H. Reinhardt und Kunstmaler A. H. Pellegrini zusammen sechs Führungen abgehalten worden mit einem durchschnittlichen Besuch von 19 Personen.

Die *Einnahmen* beliefen sich auf Fr. 1763.10 und die *Ausgaben* für Anschaffungen zu Handen des Kupferstichkabinetts stellten sich auf Fr. 2389.10. An Vermögen verblieben Fr. 138.40.

BASEL / Freiwillige Basler Denkmalpflege. Gegründet 1915

Leiter: W. R. Staehelin.

Kassier: Adolph Von der Mühl-Ryhiner.

Schreiber: Privatdozent Dr. J. A. Häfliger-Stamminger.

Bureau und Archiv, die der wissenschaftlichen Benutzung zugänglich sind, befinden sich Klingental 19.

Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1928.

Unter den hauptsächlichsten Arbeiten des Jahres sind zu nennen: Die Versetzung des mit Deckelinschrift versehenen Steinsargs des 917 durch die heidnischen Ungarn erschlagenen Bischofs Rudolf vom Historischen Museum ins Münster. Die Überwachung der umfassenden *Renovation der St. Martinskirche*. Dabei sind zahlreiche Wandmalereien zutage getreten, darunter ein grosses Gemälde, vermutlich aus dem Jahre 1439, das an die grosse Pest erinnern soll. Die Freiwillige Basler Denkmalpflege hat den alten Brauch der Beschenkung des St. Martins-Sigristen mit einem Paar Handschuhe für das Ein- und Ausläuten der alljährlichen Messe wieder aufgenommen.

Publikationen: Jahresberichte 1928 und 1929 mit zahlreichen historischen Abbildungen.

Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1929.

Im Jahre 1929 konnten unter Aufsicht des Leiters der Freiwilligen Basler Denkmalpflege, W. R. Staehelin, in der St. Martinskirche zwölf Grabdenkmäler der Familie Burckhardt und sechs andere Epitaphien restauriert werden, darunter dasjenige des Prof. Dr. med. Johannes Huber, gest. 1570, des Lehrers und späteren Kollegen und Freundes Felix Platters, sowie des Professors der griechischen Sprache, der Eloquenz und seit 1711 des Neuen Testamentes, Samuel Werenfels, gest. 1740. Für die Volkshochschulkurse in Verbindung mit der Gemeinnützigen Gesellschaft hielt der Denkmalpfleger im Wintersemester 1928/29 zwei Führungen ab, und zwar: am 2. Februar eine Führung durch die St. Martinskirche und das Rathaus und am 23. Februar durch die St. Leonhardskirche sowie den Heuberg und Nadelberg. Am 13. April fand für die Kontribuenten der Freiwilligen Basler Denkmalpflege eine Besichtigung des dem Abbruch geweihten Hauses St. Johannvorstadt 43 (Wachterhof) und am 25. Mai eine Besichtigung der Liegenschaft Hebelstrasse 15 statt, die im Jahre 1679 durch den kunstliebenden Oberstzunftmeister Franz Brunnschwyler erbaut wurde und deshalb beachtenswert ist, weil sie die erste Äusserung des flämischen Barocks in der Basler Architektur darstellt.

BERN / Bernische Kunstgesellschaft

Präsident: Dr. W. Vinassa, Falkenweg 9, Bern.

Vizepräsident: Dr. med. E. Pflüger, Taubenstrasse 12, Bern.

Kassier: A. Steck, Notar, Ländteweg 5, Bern.

I. Sekretär: Manfred v. Wattenwyl, Liebeggweg 17, Bern.

II. Sekretär: Dr. Rud. v. Fischer, Bolligenstrasse 20, Bern.

Vorstandsmitglieder: Dr. C. v. Mandach, Habstetten; Oberrichter Kasser, Thunstrasse, Bern; Ad. Tièche, Kunstmaler, Zieglerstrasse 25, Bern; Victor Surbeck, Kunstmaler, Junkerngasse 51, Bern; Suzanne Schwob, Kunstmalerin, Falkenhöheweg 15, Bern; Hans Klauser, Architekt, Kollerweg 9, Bern; K. O. Schniewind, Burgernzielweg 11, Bern.

Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft in den Jahren 1928 und 1929.

Eine Überfülle von musikalischen, künstlerischen und geselligen Veranstaltungen hat eine Vortrags- und Ausstellungsmüdigkeit erzeugt, die lähmend auf die Tätigkeit unserer Gesellschaft wirkte. Das mühelose Anhören von Radio und Grammophon, der leichte Genuss von Zeitschriften, eine unverständige Ablenkung durch Sport haben künstlerische Darbietungen auf allen Gebieten immer mehr zu etwas Schwerverständlichem, Luxushaftem gestempelt. Es mussten daher Wege gesucht werden, um Unverstand, Trägheit und mangelnden Kulturwillen besser zu bekämpfen. Dies zu erreichen schien auf dem Wege folgender Überlegungen möglich zu sein: Der Moderne, wie auch erfahrungsgemäss der Schweizer überhaupt, interessiert sich auch in der Kunst daran, wie ein Werk technisch entsteht, welche Schwierigkeiten zu bewältigen sind. Das Interesse am Werk und die Achtung vor dem Künstler steigt mit der Kenntnis der überwundenen Schwierigkeiten. Es ist anderseits auch auffallend, wie wenige Besucher einer Ausstellung eine Ahnung von den angewendeten

Techniken haben und grundlos Arbeiten bekritteln, ohne den Gedanken zu prüfen, warum der Künstler diese besondere Technik angewendet hat, um seinen Gedanken auszudrücken. Ich glaube, ein Weg zum Verständnis des Werkes wäre daher die Kenntnis der Technik und das Aufmerksam machen auf die handwerklichen Schwierigkeiten, denen der Künstler begegnet. Der geistige Kampf und Enderfolg im gebotenen Kunstwerk wird dadurch gleichzeitig erklärt.

Dieser Gedanke führte uns dazu, vorerst einige Abende mit einer anschaulichen Erklärung der graphischen und malerischen Verfahren zu veranstalten: Ein Vortragender erklärt das Verfahren, dessen handwerkliche und geistige Bedingungen, Besonderheiten und Schwierigkeiten; ein Graphiker führt die betreffenden Verfahren vor den Augen der Zuschauer aus. So wurde der Holzschnitt, der Kupferstich, die Radierung erklärt und vorgeführt, bis und mit dem Drucke der einzelnen Blätter. Das Interesse des Publikums ist gross; die Ausstellungen werden besser besucht und eingehender, kritischer besichtigt. Es sollen daher in Zukunft alle Techniken der Graphik und der Malerei so erklärt und vorgeführt werden. Nach diesen Vorträgen werden kleine Ausstellungen bester Blätter aus Privatsammlungen improvisiert.

An andern Abenden stellen sich ausübende Künstler zur Verfügung und besichtigen gemeinsam, jeder mit seinem Grüpplein, Ausstellungen der entsprechenden Techniken aus Privatsammlungen. Im gleichen Geiste wurden und werden Atelierbesuche auf Wunsch der Künstler gemacht, wobei der Künstler Gelegenheit hat, allen Frägern zu antworten. Auf diese Weise erreicht man auf sachlichem Boden eine Fühlungnahme von Künstler und Publikum, die offiziellen Ausstellungen, wie die Erfahrung zeigt, meistens fehlt. Da Bern eine Anzahl Sammler mit reichhaltigen Sammlungen von hoher Qualität besitzt (Prof. Fehr, Schniewind, Frau Bürki, Dr. Kaiser usw.), ist den Mitgliedern Gelegenheit geboten, in beschränkter Zahl die Sammlungen zu besuchen. Leitend ist auch hier der Gedanke, dass das unmittelbare Beschauen des Originals besser wirkt als alle Vorträge. Diese können aufbauend auf das im einzelnen Gebotene die allgemeinen Linien erklären und die Kenntnisse erweitern. Vorträge, Lichtbilder, fremde Professoren, welchen Rufes auch immer, sollen nur dann berücksichtigt werden, wenn es aus eigener Kraft nicht möglich ist, das gesteckte Ziel zu erreichen. Vorerst aber sollen alle eigenen Möglichkeiten erschöpft werden; es ist erstaunlich, was bei gutem Willen und Zusammenarbeit in der Schweiz aus eigenen Kräften möglich ist.

Da es auffallend ist, dass sich der Durchschnittsbürger für Architektur nur auf Reisen im Ausland interessiert, haben wir begonnen, durch regelmässige Führungen die Schönheiten unserer eigenen Bauwerke zu zeigen. Wir gehen so weit, zu sagen, dass nur, wer von sich aus in seinem eigenen Lande die architektonischen Schönheiten entdeckt und schätzt, es auch auf Reisen tun wird, und dass nur für ihn Reisen wirklich fruchtbar sind. Dabei sollen nicht nur Bauwerke vergangener Zeiten betrachtet, sondern ganz besonders moderne (Geschäftshäuser, Kinos, Spitäler usw.), vor kurzem erstellte, besichtigt und erklärt werden. So erhält sich der lebendige Zusammenhang der Kunst mit dem Leben. Es erweckt dies von selbst das Interesse an der Kunst. Wer sich in die Technik und die neuen Formen der „sachlichen“, modernen Bauten vertieft, dem eröffnet sich in seiner ganzen Einfach-

heit und Grösse der romanische Stil; die expressionistischen Bildwerke geben uns neue Beziehungen zur Gotik usw. Es soll ermöglicht werden, was in Nordamerika bereits Übung ist, dass der Vortragende nach seinen Ausführungen dem Publikum zur Beantwortung aller Fragen zur Verfügung steht.

Sollten Vorträge von Ausländern sich als notwendig erweisen, so wäre es wünschbar, dass sich die verschiedenen Vorsitzenden der schweizerischen Kunstgesellschaften im Herbst irgendwo treffen könnten, um ihre Programme zu besprechen, damit unnütze Reiseauslagen durch Vortragsreisen vermieden werden können. Eine solche Zusammenkunft der Präsidenten ergäbe zugleich fruchtbare Anregungen für die Neugestaltung ihrer Tätigkeit. Bei der Überfülle an künstlerischen Veranstaltungen jeder Art sollten sich die Vorsitzenden der verschiedenen Vereine derselben Stadt vor der Festsetzung ihrer Programme treffen, um gemeinsame Vorträge abzuhalten. Dies verhindert die Defizite und setzt die Zahl der Veranstaltungen auf ein vernünftiges Mass herab. Dieser Gedanke wurde in Bern im Berichtsjahr mit gutem Erfolg durchgeführt.

An Stelle von langatmigen Jahresberichten sollen die Vereinsmittel gespart werden, um gute Jahresgaben zu ermöglichen. Für das Jahr 1929 wurde eine Radierung von Marcus Jacobi, einen Kinderkopf darstellend, herausgegeben, für das Jahr 1930 die nachgelassenen Gedichte „Das Ende vom Lied, Lyrisches Testament eines Schwindsüchtigen“ von Hans Morgenthaler (Hamo) mit vier Original-lithographien von Ernst Morgenthaler in einer einwandfreien bibliophilen Ausgabe.

Im Oktober 1929 besuchte die Gesellschaft das Städtische Museum in Winterthur und die prachtvollen Privatsammlungen von Herrn Oskar Reinhardt und Dr. Hahnloser bei einer Beteiligung von 120 Personen.

Durch strenge Sparsamkeit und durch die Festhaltung an obigen Grundsätzen wurden trotz den geringen vorhandenen Mitteln aus eigener Kraft zwei Kunstwerke, eine Büste „Die Mutter“ von E. Perincioli, Bern, und ein Ölgemälde von Böhnen, Bern, angekauft.

Das Interesse der Mitglieder ist ein lebendiges geworden, der Zusammenhang mit den Künstlern teilweise wieder hergestellt. Die Mitgliederzahl erhöhte sich auf 383.

Dr. W. Vinassa.

BERN / Verein Kunsthalle Bern

Präsident: Dr. Hermann E. Müller-Schürch.

Vizepräsident: H. Blaser, Gemeinderat.

Kassier: Dr. H. Frey, i. Fa. Kümmerly & Frey.

Sekretär der Kunsthalle: Dr. R. Kieser.

Bericht über die Tätigkeit des Vereins in den Jahren 1928 und 1929.

Ausstellungen 1928: Januar / Februar: Lilljeqvist, Bolens, Burgmeier, Maurer, Rabinovitch; März: Stauffer, Epper, Frutschi, Dreher, Hügin u. a.; April/Mai: Borsari, Labhardt (1810—1874), Osswald, Senn; Juni: Gedächtnisausstellung Max Buri; Juli: Gedächtnisausstellung Frank Buchser; September/November: Ausstellung Albert Anker; Dezember: Weihnachtsausstellung bernischer Künstler.

Ausstellungen 1929: Januar/Februar: Albert Trachsel (gest. 26. Januar 1929), K. Hügin, A. Lindegger, W. von Ernest; März: Jüngere Basler Maler, Gedächtnisausstellungen Dietzi und Ritter; Mai: Barraud, Morgenthaler, Moilliet, Oscar Wenker (gest. 2. April 1929); Juni/Juli: Wand- und Glasmalerei bernischer Künstler; August: Joh. Bossard, Poyet, H. R. Schiess, U. W. Zürcher, Graph. Kabinett; September: P. Th. Robert, Eugène Martin, Louis de Meuron; Oktober: Turnus des Schweiz. Kunstvereins; November: Viktor Surbek, Max Fueter; Dezember: Weihnachtsausstellung bernischer Künstler.

R. Kieser.

BERN / Verein der Freunde des Berner Kunstmuseums

Präsident: F. v. Fischer.

Vizepräsident: Ad. Tièche.

Quästor: W. Marcuard.

Aktuar: Dr. C. v. Mandach.

Vorstandsmitglieder: Weitere 15 Mitglieder. (Vgl. Bd. IV, S. 119.)

Ankäufe 1928:

Adele Lilljeqvist, „Vue de Sanary“, Ölgemälde; José Sanz y Arizmendi, „Atelier-Ecke“, Ölgemälde; Max Buri, „Der Wilderer“, „Bauer in blauer Bluse“, Ölgemälde. Ausserdem Beitrag an den Ankauf durch den Staat vom „Sündenfall“ Ernst Kreidolfs.

Ankauf 1929:

Victor Surbeck, „Landschaft in Korsika“, Ölgemälde.

BIEL / Kunstverein Biel und Umgebung

Präsident: Gustav Speckert, Privatier.

Vizepräsident: Jan Vital, Zeichenlehrer am Gymnasium.

Kassier: H. Berchtold, Gymnasiallehrer.

Sekretär-Archivar: E. A. Rössli, Burgerratsschreiber.

Beisitzer: Dr. Scheurer, W. Bourquin, Hans Schöchlin, Eug. Fasnacht, F. Villars, Jul. Voegtl, Baudirektor.

Mitgliederbestand: 225 Personen.

Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins im Jahre 1928.

9. Febr.: Arch. H. Schöchlin, Vortrag über seine Griechenlandreise.

24. Febr.: Ph. Robert, Biel, Fortsetzung Vortragszyklus über seinen Vater „Paul Robert als Tiermaler“ mit Lichtbildern.

1.—23. April: Ausstellung des Genfer Malers Albert Gos.

15.—30. Juni: Ausstellung der Blumenmalerin Frl. Rosalie Hänni, Evillard.

23. Nov.: Dr. Hans Mühlestein, Frankfurt a. M., Vortrag über „Das Volk der Etrusker“.

9. Dez.: Beginn der Weihnachts- und Neujahrsausstellung. Dauer derselben bis 6. Januar 1929.

In diesem Jahre befasste sich der Vorstand des Kunstvereins mit der *Erweiterungsfrage des Museums Schwab*. Es ist vorgesehen, an die Museumsgebäulich-

keiten einen Anbau mit grossen Ausstellungssälen herzurichten. Es wäre dies begrüssenswert, denn schon seit vielen Jahren leiden wir Mangel an geeigneten Ausstellungslokalitäten.

Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins im Jahre 1929.

Ausser verschiedenen lehrreichen Vorträgen, fand im Gemäldesaal des Museums Schwab eine prächtige *Osterausstellung* statt, beschickt durch Frank Behrens, Prof. H. Beat Wieland, François Gos und Ernst Hodel.

E. A. Rösli.

LA CHAUX-DE-FONDS / Société des Amis des Arts

Président: Jean Hoffmann, rue Jaquet Droz 41.

Vice-président: Edmond Kramer, rue Neuve 8.

Caissier: Alfred Guyot, Montrillant 18.

Secrétaire et conservateur: Georges Gallet, rue D. P. Bourquin 55.

Vice-secrétaire et conservateur adjoint: William Aubert.

La correspondance peut être adressée au Secrétariat, musée des Beaux-Arts.

Membres: plus 15 membres.

Rapport 1928.

L'activité de notre Société pendant l'année 1928 n'a pas été moindre que les années précédentes. Nos salles d'exposition ont reçu successivement les envois de M^{me} Blanche Berthoud, de François Barraud, l'exposition ordinaire bisannuelle organisée par notre Société des Amis des Arts, puis celle du groupe «La Syrinx» et pour terminer celles de MM. François et Locca.

L'acte le plus transcendant de cette année fut cependant *l'inauguration des Mosaiques* 1^{re} partie du peintre Ch. Humbert qui ornent les murs du vestibule d'entrée du Musée. Inauguration qui eut lieu le 4 novembre.

La série des dépôts trimestriels inaugurée l'an dernier s'est continuée régulièrement. Nous avons eu des œuvres de Th. Robert, d'Alexandre Blanchet (maquettes de la donation du Tribunal fédéral) et de W. Aubert.

Nos collections se sont enrichies de diverses œuvres dont le détail est donné dans la rubrique «Musée», La Chaux-de-Fonds (dons et achats, v. p. 70). Mais nous tenons à mentionner spécialement l'acquisition (grâce à la générosité du Contrôle) du «Guerrier de Marignan» de Hodler et celle du beau portrait d'Henri François Brandt par Léopold Robert, celle-ci d'accord avec la Fondation G. Keller. Plusieurs œuvres de Léopold Robert nous ont été offertes dans le cours de l'exercice, mais malheureusement nos finances modestes ne nous ont pas permis d'en faire l'acquisition.

Georges Péquegnat †.

Rapport année 1929.

M. Georges Péquegnat, après une longue maladie, s'endormait paisiblement le 8 décembre à 16 1/4 heures, malgré les efforts des médecins, les soins affectueux de sa femme. La Chaux-de-Fonds a perdu un citoyen dévoué; nos écoles un professeur très qualifié; notre Musée un savant conservateur. Il était attaché à l'Ecole primaire, au Gymnase, à l'Ecole d'art. C'était un maître bienveillant et précis dans son

enseignement, très aimé de ses élèves qui appréciaient ses dons de pédagogue et ses qualités de cœur. Il était porteur du brevet d'instituteur, de professeur de dessin géométrique et de dessin artistique. Il compléta ses études en visitant plusieurs musées importants en France, en Belgique, en Hollande, et en faisant de nombreuses lectures.

Georges Péquegnat était un fin connaisseur en matière d'art; sa culture dans ce domaine était très grande. Il fit partie du Comité des Amis des Arts dès 1903; bientôt chargé de la direction des collections de peinture, sculpture, gravure, il fut nommé conservateur officiel dès l'ouverture du nouveau bâtiment du Musée, fonction à laquelle il se donna tout entier. Dans la Société des Amis des Arts, il laisse un grand vide, le souvenir d'un homme travailleur et consciencieux, d'unanimes regrets.

Le 22 avril 1929, après une maladie très longue, datant de 1914, supportée avec une résignation stoïque, s'éteignait à l'âge de 37 ans Madeleine Woog, peintre, possédant des qualités remarquables. Trop vite elle fut enlevée à l'affection de son époux, de tous les siens, de ses amis, de ses admirateurs. Sa vie, son talent, les qualités de son caractère sont dits excellamment dans le *catalogue de l'Exposition posthume de ses œuvres*, Les Voix, numéro spécial illustré, Hæfeli, éditeur, La Chaux-de-Fonds.

Cette exposition fut l'événement principal de notre vie artistique en 1929. Ce fut aussi une révélation et la consécration du talent de l'artiste. Voici ce qu'il a inspiré à une jeune institutrice, Melle May Pierrehumbert:

« Tout dans l'œuvre de Madeleine Woog décèle une âme ingénue, sérieuse, « pleine de subtilités, d'attentives grâces, une âme attachée d'amour à toutes « choses humbles, et qui sait les rendre émouvantes du reflet de sa poésie intérieure. « J'en citerai telle fenêtre où s'endort un oiseau encagé au dessus de géraniums « chétifs, tel coin d'atelier, telle veste oubliée, une âme rêveuse qui s'attarde aux « choses finissantes et y berce sa délection; fleurs d'automne, roses trop mûres « dont on sent l'effeuillage proche...»

« Qui ne s'émeut longuement à ces gestes d'une charmante dévotion, comme « l'hommage à Velasquez ou même encore, comme cette tache rose, un sourire, « au mur gris de l'Eglise abandonnée...»

« Autant que le talent précis, nous admirons en Madeleine Woog, cette ferveur « qui soutient l'effort qu'exige toute expression harmonieuse de soi-même, ce « besoin, ce don aussi, de mêler à toutes choses une image d'elle, à la fois constante « et fugace... Et nous la regrettons passionnément aussi, nous qui ne l'avons « pas connue, mais la devinons exquise au seul langage de son œuvre vibrante et « douce...»

La deuxième partie des *mosaïques* de Charles Humbert a été reçue par les Autorités communales, le Bureau de Contrôle et la Société des Amis des Arts le 13 juin 1929. Le vestibule d'entrée du Musée de La Chaux-de-Fonds est ainsi très bien décoré. Il est bien apprécié par les visiteurs: près de 10,000 en 1929.

W. A.

CHUR / Bündner Kunstverein

Präsident: C. Coaz,
Vizepräsident: Prof. Hs. Jenny,
Aktuar: Prof. Dr. Szadrowsky,
Kassier: Architekt E. Sulser,
Konservator: Rektor Dr. C. v. Jecklin,
Beisitzer: Dr. P. v. Sprecher und Oberst R. Capeller.
Mitglieder: Während des letzten Berichtsjahres erhielt der Kunstverein einen Zuwachs von acht neuen Mitgliedern. Ein Vereinsmitglied, Herr Apotheker Lohr, wurde uns durch den Tod entrissen. Der Gesamtbestand beträgt 112 Mitglieder, von denen 84 in Chur und 28 ausserhalb Chur wohnen.

Bericht über die Tätigkeit des Vereins in den Jahren 1928 und 1929.

Die Tätigkeit des Vorstandes war in den beiden Jahren eine sehr rege. Am 7. Dezember 1928 veranstaltete er einen öffentlichen *Lichtbildervortrag* des Kunsthistorikers Dr. Hans Mühlstein über „*Die Kunst der Etrusker*“. Die gehaltvollen Ausführungen des gutbesuchten Vortrages fanden allgemeine Anerkennung.

Ein Ereignis von besonderer Wichtigkeit bildete der *Ausbau der Villa Planta zum Kunsthause*, welchen die Rhätische Bahn während des Sommers 1928 hat durchführen lassen.

Am 23. September konnte das neue, vornehme Heim durch Eröffnung einer *Ausstellung „Alt Chur“* in würdiger Weise eingeweiht werden. Die Organisation dieser eindrucksvollen Ausstellung hatte in verdankenswerter Weise unser Konservator, Herr alt Rektor Dr. C. v. Jecklin, übernommen. Sie umfasste ein reiches, besonders geschichtlich lehrreiches und fesselndes Material von Bildnissen hervorragender Churer Persönlichkeiten aus vergangenen Zeiten, von alten Ansichten, Plänen und Karten der Stadt, von ältesten Druckerzeugnissen, das aus öffentlichem und privatem Besitz dem Kunstverein für die Veranstaltung bereitwillig zur Verfügung gestellt worden war.

Nachdem im Anschluss an die Ausstellung „Alt Chur“ in den Räumen des Kunsthause noch eine *Sonderausstellung der „Saffa“* stattgefunden hatte, war dann der Kunstverein vor die sehr heikle Aufgabe gestellt, die *ständige Gemälde-sammlung* in den neuen Räumen aufzustellen. Sie wurde durch Maler S. Righini in Zürich vorbildlich gelöst (vgl. S. 72).

Im Jahre 1929 übernahm der Kunstverein die *Turnausstellung*, welche vom 23. Juni bis 7. Juli im Kunsthause in Chur stattfand.

Sodann beteiligte sich unser Vorstand an der Initiative des *Stadtvereins Chur* für ein einheitliches Vorgehen betreffend die *farbige Fassadenbemalung* im Stadtinnern.

Ferner wandte sich der Vorstand mit einem Gesuch an die kantonale Behörde, es möchte bei der *Fassung des neuen Hausiergesetzes* darauf Bedacht genommen werden, dass für künstlerische Veranstaltungen einheimischer Künstler oder Kunstvereine, seien es solche der bildenden Kunst (Kunstausstellungen) oder der Musik und Dichtung, eine Besteuerung nicht in Anwendung komme. Veranlassung hiezu gab uns ein dem Vorstande zur Kenntnis gebrachter Fall, in welchem die Bestimmung

des Hausiergesetzes auf eine Kunstausstellung eines Bündner Künstlers angewandt wurde, wobei dem Künstler eine Steuer von Fr. 200 auferlegt wurde mit der Begründung, seine Ausstellung gehöre zum Begriff „Wanderlager“.

Endlich befasste sich der Vorstand mit der *Regelung* des Rechtsverhältnisses zwischen Kunstverein und Kanton *betreffend die Kunstsammlung*. Nach verschiedenen Beratungen und Verhandlungen mit dem Chef des kantonalen Erziehungsdepartementes kam dann eine *Übereinkunft* zwischen dem Kanton, der Stadt Chur und dem Bündner Kunstverein zustande, welche die Bündnerische Kunstsammlung als *Stiftung* im Sinne von Art. 80ff. des Schweizer. Z. G. B. erklärt. Der Grosse Rat hat dieser Übereinkunft seine Genehmigung erteilt.

Da obgenannte Übereinkunft eine *Revision der Vereinsstatuten* notwendig machte, wurde hiefür vom Vorstand ein Entwurf ausgearbeitet. Derselbe ist von der Generalversammlung des Kunstvereins am 17. Juni 1929 durchberaten und genehmigt worden.

C. Coaz.

Geschichte der Gründung des Bündner Kunstvereins (1900) im Jahrbuch Bd. I (1914), S. 277 f.

ST. GALLEN / Kunstverein

Geschichtliches: S. Bd. I, S. 231; ferner Bd. II, S. 203 f.

Präsident: Max Müller, Stadtbaumeister.

Vizepräsident: Dr. Ulrich Diem, Museumsvorstand.

Kassier: Walter Fehr-Glinz.

Aktuar: Hans Rosenmund, Reallehrer.

Zahl der Mitglieder: 218.

Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins 1927—1929.

Seine Bestrebungen auf dem Gebiete der Kunstpfllege in St. Gallen galten wie bisher der Förderung der Sammlungen und Ausstellungen im Kunstmuseum (s. S. 73) und richteten sich neben dem Ausbau der Bibliothek, des Lesezimmers und der Zirkulations-Mappeneinrichtung auch auf die Vertiefung des Kunstverständnisses durch die Veranstaltung von öffentlichen Vorträgen (s. unten), sowie von Referaten und Diskussionen im Schosse des Kunstvereins.

Das Jahr 1927 stand im Zeichen des hundertjährigen Jubiläums der Gründung des Kunstvereins (3. November 1827), mit welchem das fünfzigjährige Bestehen des Kunstmuseums zusammenfiel, das am 8. Oktober 1877 eröffnet worden ist. Zur Erinnerung an diese beiden, für das kulturelle Leben St. Gallens zweifellos bedeutungsvollen Ereignisse — deren Entwicklungsgeschichte von Museumsleiter Dr. Ulrich Diem in einer Denkschrift: Hundert Jahre Kunstverein (1927, Fehrsche Buchhandlung. Veröffentlicht mit Hilfe der kant. Regierung, des Stadtrates, der Otto Wetter-Jakob-Stiftung und des Bürgerrates, durch den Kunstverein) festgehalten worden ist — hat der Kunstverein am 3. Dezember 1927 eine *Gedenkfeier* im Stadttheater (Gründung 1802) und in der Tonhalle veranstaltet, während im Kunstmuseum eine *Gedächtnisausstellung* den st. gallischen Kunstreunden einen Einblick in das künstlerische Schaffen der Gründungszeit zu vermitteln suchte. Bemühungen des Museumsvorstandes und des Kunstvereins, dem Vorkämpfer der Kunstbewegung in St. Gallen, Landammann Karl Müller Friedberg (1755—1833,

dessen Pionier-Bedeutung durch Dr. Diem klargelegt worden ist), durch die Errichtung eines öffentlichen Denkmals (Büste von Aug. Wanner) eine wohlverdiente nachträgliche Ehrung zu bereiten, sind durch politischen Übereifer vorläufig verteilt worden.

Durch nachstehende *öffentliche Vorträge* wurde das allgemeine Kunstinteresse in der Stadt St. Gallen anzuregen versucht: Prof. H. Bernoulli, „Die Wohnung“; Dr. Linus Birchler, „Raffaels Linear-Kompositionen“; Dr. M. Hürlimann, „Indien, mit besonderer Berücksichtigung der Architektur“; Peter Meyer, „Die Gedanken der neuen Baukunst“; Prof. Dr. Th. Roffler, „Corot, Menn und Hodler“; Dr. Doris Wild, „Über moderne Kunst“; E. Würtenberger, „Der Weg zum Kunstwerk“; Dr. Ulr. Diem, „Die Stadt St. Gallen vor hundert Jahren“, „Landammann Karl Müller-Friedberg“ und „Über Bildnismalerei“. *U. D.*

GENÈVE / Cercle des Arts et des Lettres

Président: J. Courvoisier.
Vice-président: Jean Violette.
Secrétaire: Mme Bosset.
Trésorier: A. Kling.
Conservateur: J. A. Welti.
Membres: P. E. Vibert, Reverdin, J. Marescotti, Haberjahn, H. de Ziegler, G. Zanolari.

Rapport 1928/29.

L'activité du Cercle des Arts et des Lettres fut intense pendant la période 1928—1929. Voici l'énumération brève de ces manifestations très réussies: 1^o Banquet d'Escalade annuel; 2^o Bal de la Forêt vierge, dans un décor de Haberjahn; 3^o Dîner en l'honneur du chef Denzler et des artistes wagnériens; 4^o Soirée Schubert en un décor et des costumes 1830; 5^o Concert d'oeuvres de Gagnebin; 6^o Récital de Johnny Aubert; 7^o Dîner en l'honneur de Farrère, écrivain français; 8^o Dîner en l'honneur de Mme Delarue-Mardrus; 9^o Dîner en l'honneur de E. Schneider; 10^o Dîner en l'honneur du guitariste espagnol Calatayud; 11^o Dîner en l'honneur de S. Couquard avec lecture; 12^o Dîner en l'honneur de Léon Savary avec lecture. Puis « Sortie de printemps » en autocar avec dîner à Troinex.

Enfin des communications de portefeuilles d'estampes diverses prêtés par J. A. Welti et P. E. Vibert à l'occasion des dîners hebdomadaires. *P. E. Vibert.*

GLARUS / Kunstverein Glarus

Präsident: Hans Tschudi.
Aktuar: A. Knobel-Gübeli.
Quästor: Ernst Kadler-Vögeli.
Vorstandsmitglieder: Dr. med. F. Fritzsche; A. Tschudi-Jenny, Landesstattleiter, Schwanden; Rud. Tschudy, Nationalrat; Dr. Joachim Mercier, Gemeindepräsident; Hans Leuzinger, Architekt; Guido Jenny-Staub, Ennenda; Dr. med. J. Hoffmann, Ennenda.
Mitgliederzahl: 164.

Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins in den Jahren 1928 und 1929.

In den Beginn des Jahres 1928 fiel die *Totalrevision der Statuten*. Diese hatten, da seit 1900 unverändert geblieben, einer neuzeitlichen Umgestaltung dringend bedurft. § 1 über den Zweck des Vereins besagt jetzt: „Der Kunstverein setzt sich zur Aufgabe: Die Förderung des Kunstsinnes unter der Bevölkerung des Kantons und die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen Künstlerschaft und Kunstfreunden, sowie die Förderung der Bestrebungen zum Bau eines Museumsgebäudes. — Diese Aufgaben sollen erfüllt werden durch Erhaltung und Vermehrung der Gemälde- sammlung, durch Ausstellungen, Versammlungen, Vorträge und durch Äufnung des Museumfonds.“

Für die nunmehr zur Regel gewordenen *Frühjahrs-Ausstellungen* konnten gewonnen werden:

1928 die St. Galler Maler: Glinz, Herzig und Wanner.

1929 die Zürcher Maler und Bildhauer: Baumberger, Buchmann, Hosch, Kündig, Rüegg, Stiefel, v. Tscharner, Zeller; Bick, Haller und Hünerwadel.

Die Verkaufsresultate waren im einen wie im andern Falle sehr erfreuliche, indem 1928 von 71 ausgestellten Kunstgegenständen 13 im Katalogwert von Fr. 2675.— und 1929 von 96 ausgestellten Kunstgegenständen 10 im Katalogwert von Fr. 4140.— den Künstlern abgenommen worden sind.

Nebst den *Vorträgen*, die jeweilen in Verbindung mit der Hauptversammlung vorab für die Mitglieder gedacht sind (so sprachen 1928 unser Vorstandsmitglied Architekt Hans Leuzinger über „Die Ziele des modernen Wohnbaues“, 1929 Dr. P. Hilber, Luzern, über „Diebold Schillings Bilderchronik“) liess es sich der Kunstverein auch angelegen sein, öffentliche Vorträge zu veranstalten; so hörten wir im Dezember 1928 Dr. Hans Mühlestein über „Die Kunst der Etrusker“ und im November 1929 Ernst Würtenberger über „Der Weg zum Kunstwerk“.

Erwähnt sei ferner noch, dass es einigen Mitgliedern des Vorstandes mit ihren Damen vergönnt war, im April 1928 die Sammlung Oskar Reinhart in Winterthur besuchen zu dürfen.

LAUSANNE / Société vaudoise des Beaux-Arts

Président:	L. Rivier, peintre, l'Oche, Jouxtens pr. Lausanne.
Vice-président:	Ch. A. Koëlla, peintre.
Secrétaire et caissier:	H. Lehmann, banquier.
II ^e vice-président:	R. Lugeon, sculpteur.
Membres:	Dr H. Grandjean, médecin; Fr. Dubois, bibliothécaire cantonal; Aloys Otth, sculpteur; René Martin, peintre; W. Cuendet, pasteur.

Rapport 1928.

La Société poursuit régulièrement son activité modeste, mais constante et féconde. Le nombre de ses membres est plutôt en croissance. Son comité s'est renouvelé et rajeuni, par la nomination à la présidence du bon peintre Louis Rivier,

en remplacement du soussigné, qui s'est volontairement déclaré atteint par la limite d'âge. Dans beaucoup de cas l'entrain de la jeunesse se montre plus efficace que toutes les expériences de la vieillesse.

Au cours de l'hiver, la Société a donné de très intéressantes conférences publiques, sur le Peintre Bolomey, par Mlle Agassiz, sur les Peintres Joyeux et Wexelberg, par M. Barbey, sur les Ecoles de peinture flamande et hollandaise, par M. R. Lugeon. Elle a souscrit au bel ouvrage de Ch. Clément et P. Budry sur les Guerres de Bourgogne, ainsi qu'à la plaquette de Mlle Agassiz relative au Peintre B. S. Bolomey. Elle a participé pour une somme notable à l'acquisition d'un tableau d'Angelica Kaufmann, *Portrait du Dr Tissot*, en faveur de l'Université de Lausanne.

Elle a commencé enfin de préparer une exposition pour le Comptoir Suisse de 1929 à Lausanne.

Rapport 1929.

Cette *Exposition pour le Comptoir Suisse de 1929*, longuement discutée et mise au point, marque une date dans les annales de la Société Vaudoise des Beaux-Arts. C'était une entreprise tout à fait nouvelle. L'initiative en revient au Comité du Comptoir, l'organisation essentiellement au nouveau président de la S. V. B. A., Louis Rivier.

Exposition romande, sans jury; les œuvres étaient choisies, librement, par des artistes notables de Genève, Lausanne, Neuchâtel, Vevey, Sion, Fribourg et Paris, désignés par le Comité central lausannois comme chefs de groupes. L'exposition une fois montée, admirablement présentée dans le local parfait offert par le Comptoir Suisse, fut un incontestable et très grand succès. Quinze mille visiteurs l'ont fréquentée pendant les quinze jours de sa brève existence. Il y a été fait pour plus de 12,000 fr. de ventes, ventes personnelles, en dehors de tout subside officiel. Et cet embellissement artistique d'une fondation industrielle et agricole marque un beau progrès dans le développement de celle-ci, aussi bien que de la vie artistique lausannoise.

La Société s'est intéressée d'autre part à une très remarquable exposition de *gravures et dentelles belges*, organisée par la Société des Amitiés belgo-suisses; ces deux sociétés entretenant entre elles de fidèles et féconds rapprochements.

Elle a subventionné une *Biographie des Peintres Sablet* par Mlle Agassiz, qui met fidèlement aussi ses soins et son talent à faire revivre d'excellents artistes vaudois, connus et estimés à l'étranger, mais généralement oubliés dans leur pays — et une plaquette de MM. Bach et Budry sur les *Fresques de l'église de Resudens*.

Elle a donné de nouvelles *conférences*, aux soins de MM. de Mandach et R. Lugeon et participé financièrement à celle de M. van Puyvelde, conservateur des musées royaux de Belgique, sur *Rubens* (au commencement de 1930).

Notre président M. L. Rivier a été nommé membre du nouveau Comité central, complètement renouvelé, du S. K. V.

Ch. A. Koëlla.

LUGANO / Società Ticinese per le Belle Arti, con sede in Lugano

Presidente: Cons. Naz. Dr. Ruggero Dollfus.

Vice-Presidente: Vittore Frigerio.

Segretario: Prof. Arch. Mario Fontana.

Cassiere: Prof. Luigi Vassalli, Scultore.

Consiglieri: Pittore Pietro Chiesa; Scultore Giuseppe Chiattone; Scultore Apollonio Pessino.

Inscritti: 180 associati, circa.

L'attività di questa società nel triennio 1927, 1928, 1929.

Nel triennio 1927/1928/1929, l'attività di questo sodalizio si svolse particolarmente organizzando le consuete *Esposizioni* di Belle Arti, alla Villa Ciani.

Nel 1928 si decise di non tenere alcuna esposizione, per organizzare invece una speciale mostra nel successivo anno, in occasione del quarantesimo anniversario di fondazione della Società Ticinese per le Belle Arti.

Il 29 giugno del 1928 ebbe però luogo una lotteria artistica a favore dei soci contribuenti. Per questa vennero sorteggiate le seguenti opere espressamente acquistate dal Comitato: „Natura morta“ quadro a olio di Renato Ballerini; „Sole invernale“ quadro a olio di Maccagni Emilio; „Bozzetto“ quadro a olio di Sartori Augusto; tre acqueforti del pittore Ettore Burzi. Queste opere figuravano all'esposizione di Belle Arti, del 1927.

Deciso in seguito di rimandare la suddetta mostra speciale al 1930, ricorrendo in quell'anno il quarantesimo anniversario di partecipazione alla Società Federale per le Belle Arti, nel 1929 si tenne invece la solita esposizione nella quale la Commissione del Civico Museo di Belle Arti, „Fondazione Antonio Caccia“ — ha potuto procedere all'acquisto di sei opere per quel Museo stesso, e cioè: „Libellule“ acquerello di Luigi Rossi; „Paesaggio invernale“ dipinto ad olio di Pietro Chiesa; „Case al sole“ dipinto ad olio di Maccagni Emilio; „Pina la sorda“ dipinto ad olio di Bossi Armando; „Ave Maria“ bassorilievo in bronzo di Giuseppe Chiattone; „Studio“ dipinto ad olio di Isidoro Solari.

Nel 1929 la Società Ticinese per le Belle Arti ha avuto pure il beneficio di usufruire del Sussidio Federale col quale poté effettuare al Turnus di Winterthur l'acquisto delle seguenti opere: „Campagnolo Ticinese“ dipinto ad olio di Borsari; „Autunno“ dipinto ad olio di Pietro Chiesa; „Strasse in einer bretonischen Stadt“ di Mimi Langraf; „Junges Mädchen“ di Traugott Senn; „Mädchenbildnis“ di Marie Stiefel.

LUZERN / Kunstgesellschaft

Präsident: Kuno Müller, Rechtsanwalt.

Vizepräsident: Friedrich Krebs, Architekt.

Kassier: Anton Schriber, Bankdirektor.

Aktuar: Johann Mohr, Ingenieur, und Fritz Landolt, Bausekretär.

Bibliothekar: Johann Mohr.

Vorstandsmitglieder: Hans Emmenegger, Kunstmaler; Eduard Renggli, Kunstmaler.

Konservator des Kunstmuseums: Dr. Paul Hilber.
Konservator des historischen Museums: Jost Meyer-Schnyder.
Mitgliederzahl 1928: 235; 1929: 252.
Ehrenmitglieder: 7.

Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft in den Jahren 1928 und 1929.

Die wichtigste Tätigkeit der Gesellschaft beruht in der Führung der *beiden luzernischen Museen*. Wir verweisen daher auf die Berichte unter „Kunstmuseum Luzern“ (S. 78f.) und Historisches Museum Luzern (S. 153f.).

Wie bereits in den vorigen Jahren haben die vermehrten *Ausstellungen* unter Bezug auswärtiger Künstler immer weitere Kreise für ein regeres Kunstleben interessieren können. Es zeigt sich dies besonders auch in der vermehrten Berücksichtigung des Kunstmuseums bei Ankäufen durch staatliche Institute und bei Schenkungen und Depositionen von Kunstwerken durch Private. Über die Richtlinien unserer Sammeltätigkeit wurde im letzten Jahrbuch (Bd. IV, 1925—1927, S. 129 ff.) referiert, ebenso über die nunmehrigen Beiträge von Kanton und Stadt.

Die eigentlichen *gesellschaftlichen Anlässe* beschränkten sich auf die statutarischen Versammlungen und auf zwei grössere Festlichkeiten einmal zu Ehren von Hans Emmenegger und Hermann Haller (1928) und einmal aus Anlass der Ausstellung von Josef von Moos.

Der Vorstand der Gesellschaft hatte sich oft und eingehend mit den Fragen zu beschäftigen, die sich aus dem *Neubau eines Kunst- und Konzerthauses* ergaben. Er stand dabei stets in Fühlung mit den zuständigen städtischen Behörden.

Ab 1929 wird die Gesellschaft ihren Mitgliedern jeweilen ein *Neujahrsblatt* (graphische Arbeit eines Mitglieds) überreichen.

K. M.

NEUCHATEL / Société des Amis des Arts de Neuchâtel

Président: M. P. de Meuron.
Secrétaire: M. M. Boy de la Tour.
Caissier: M. André Wavre.
Administrateur: M. Ernest Roethlisberger.
Membres permanents 28; membres ordinaires 874; au total 902.

Rapport 1928.

La Société des amis des arts a organisé, en 1928, sa 43me *exposition* et elle a abrité dans ses locaux de nombreuses expositions particulières.

Elle a publié aussi, en 1928, son 42me *Rapport*. Neuchâtel, Attinger, 32 pages, in 8°.

Rapport 1929.

A côté de diverses expositions moins importantes, cette Société a organisé, en 1929, l'exposition de la section neuchâteloise de la Société des Peintres, Sculpteurs et Architectes suisses, qui comprenait 284 numéros.

M. Boy de la Tour †.

OLTEN / Kunstverein Olten

Präsident: J. Jeltsch, Zeich.-Lehrer.
Vize-Präsident: Ständerat Dr. H. Dietschi.
Sekretär: Dr. G. Wälchli, Sekundarlehrer.
Kassier: E. Studer, Postbeamter.
Mitgliederzahl: 110.

Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins im Jahre 1928.

Im Berichtsjahre 1928 wurden drei *Ausstellungen* veranstaltet, und zwar im April von der Sektion Aargau schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten; im September von den Kunsthändlern Bollag in Zürich, Plastiken von Rodin und Gemälde älterer schweiz. Meister, und im Dezember eine Gedächtnisausstellung des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Fritz Voirol. Aus dieser Ausstellung wurde ein Gemälde: Voirol „Der Piz Campasch“, erworben. Auf Weihnachten ist ein *Kunstblatt* von C. Amiet an die Mitglieder abgegeben worden.

Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins im Jahre 1929.

Auch im Jahre 1929 wurden drei *Ausstellungen* durchgeführt. Im April stellte eine Gruppe Basler Künstler aus, im Sommer die Mitglieder der Sektion Solothurn schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten, und im Dezember veranstalteten die Vereinsmitglieder eine Weihnachtsausstellung.

Als *Kunstblatt* wurde ein Linolschnitt von Max Kessler, Solothurn, an die Mitglieder abgegeben.

Gemeinsam mit dem Distelimumuseum wurde aus dem Kunsthause pro Arte, Basel, ein „Porträt des Journalisten Dr. Abraham Roth“ von Frank Buchser erworben. Damit gelang es uns, der Gemeinde Olten ein bedeutendes Werk unseres solothurnischen Landsmannes zu sichern.

J. J.

SCHAFFHAUSEN / Kunstverein Schaffhausen

Präsident: Dr. Fritz Rippmann.
Quästor: Otto Steinlin.
Konservator: Max Bendel.
Mitgliederzahl: 1928: 158, 1929: 161.

Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins im Jahre 1928.

Vorträge wurden gehalten von Prof. E. Würtenberger „Der Weg zum Kunstwerk“; Max Bendel „Dürers Handzeichnungen“; Heinrich Waldvogel „Der Festsaal im Kloster Stein a. Rh.“; Dr. Hans Kögler „Dürers Rosenkranzfest“; Dr. F. Rippmann „Bilderhandschrift aus dem 15. Jahrhundert“.

Ausstellungen im Konvikt: Neben den Ausstellungen unserer Schaffhauser Künstler sind nennenswert Wilfried Buchmann (Jubiläumsausstellung), Prof. E. Würtenberger, Richard Amsler (Schaffhausen), Schweizer Maler des 19. Jahrh. Bei 2600 Besuchern konnten im Berichtsjahre für Fr. 19,550.— Werke verkauft werden.

Anlässe. Ein kleiner Freundeskreis Buchmanns feierte den 50. Geburtstag des Künstlers im „Rebstock“ in Unterhallau. Im Herbst besuchte der Kunstverein die Sammlungen von Herrn Oskar Reinhart, Winterthur, wo uns ein festlicher Tee offeriert wurde.

Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins im Jahre 1929.

Vorträge hielten Prof. E. Würtenberger „Vom inhaltslosen Bild zur bilderlosen Wand“; Dr. A. Bader „Vincent“; Karl Scherrer, Arch. „Neues Bauen“; Dr. Walter Hugelshofer „Altschweizerische Malerei; Dr. Paul Fink „Der Louvre“.

Ausstellungen wurden im Konvikt veranstaltet: Prof. R. Pötzlberger, Reichenau, Schweizer Graphik; Paul Bodmer und Otto Kappeler, E. Morgenthaler, Eugen Meyer-Belart und Willy Quidort. Im Imthurneum war der Turnus zu Gaste.

Publikationen. Ausführlicher Katalog der Ausstellung Schweizer Graphik; Jahrgabe an die Mitglieder, Radierung von Arnold Oechslin: „Schönmaiengässlein“.

Anlässe. Unter kundiger Führung besichtigte der Kunstverein Freiburg i. B. R.

SOLOTHURN / Kunstverein der Stadt Solothurn. Gegründet 1850

Präsident: Edgar Schlatter.

Vice-Präsident: Paul Demme, Kunstmaler.

Quästor: Dr. Max Sauser.

Aktuar: Gottlieb Rüefli, Kunstmaler.

Vorstandsmitglieder: Gebhard Bühler, Kunstmaler; Ernst Fröhlicher, Architekt; Emil Zetter, Oberstlt.

Die *Mitgliederzahl* beträgt im Mittel 260.

Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins in den Jahren 1928 und 1929.

Die bis anhin vom Kunstverein veranstalteten temporären *Ausstellungen* werden jetzt definitiv von der Sektion Solothurn der schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten durchgeführt, wobei der K. V. einen Beitrag an die Auslagen leistet. Da die unter der Leitung des K. V. erfolgte Buchserausstellung im Museum stattfand, ist unter dessen Rubrik darüber berichtet worden (vgl. S. 82). Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, dass beabsichtigt ist, am Wohnhause Buchsers im Feldbrunnen eine *Gedenktafel* anzubringen, sobald das genannte Haus einen neuen Fassadenverputz erhalten wird.

Kunstwissenschaftliche *Vorträge*, gemeinsam mit der Töpfergesellschaft, hielten Dr. Wölflin über „Albrecht Dürer“; Frau C. Aranowska, Bern, über „Polnische Kunst im Laufe der Jahrhunderte“. Ausserdem bot ein Zyklus von Vorträgen mit Lichtbildern des Dr. W. Barth, Basel, über „Kunstfragen der Gegenwart“, allgemein dem Publikum Gelegenheit, sich über Werke der drei Künste ein Urteil zu verschaffen.

Kunstblätter wurden bearbeitet von Max Kessler: „Landschaft beim Blumenstein“ und A. Tröndle-Amiet: „Der krumme Turm“.

Ankäufe erfolgten: Paul Demme: „Inneres der Professorenkirche“, Aquarell; Otto Morach: „Die Kathedrale“; Paul Robert: „Landschaft bei St. Raphael; Gebhard Bühler: „Ansicht von Lutry“, Pastell; ferner im Austausch: Giovanni Giacometti: „Sitzender Bauer“.

VEVEY / Société des Beaux-Arts

Comité:

Président: Eug. Couvreu.
Secrétaire: William Baer.
Trésorier: Jules Cuénod.

VEVEY / Société des Arts

Bureau:

Président: M. Sam. Gétaz.
Trésorier: M. M. de Palézieux.
Secrétaire: M. P. Perrelet, artiste-peintre.

Rapport 1928 et 1929.

L'activité de cette société continue à se manifester par des conférences sur des sujets artistiques, des expositions collectives des membres de sa section de peinture et par de nombreux concerts. L'actif comité de sa section musicale réussit à attirer à Vevey les plus grands musiciens contemporains. B.

WINTERTHUR / Kunstverein Winterthur

Geschichte: Annalne (1848—1923) den Protokollen entnommen von Dr. Paul Fink, Winterthur 1923.

Präsident: E. Richard Bühler.
Vizepräsident und Quästor: Georg Reinhart.
Aktuar: Alfred Kolb.
Konservator: Dr. Paul Fink.
Mitglieder: Hans Eduard Bühler, Dr. Albert Hablützel, Dr. Arthur Hahnloser, Robert Rittmeyer, Robert P. Streuli.
Mitgliederzahl: 547.

Jahresbericht 1928.

Die *Bundessubvention* von Fr. 6000.— musste für Ankäufe in der Nationalen Kunstausstellung in Zürich ausgegeben werden, was im Jahresbericht des Präsidenten mit den Worten begleitet wird, „dass die mit den Bundessubventionen verknüpften Bedingungen für eine Revision reif wären, die den individuellen Bedürfnissen einer zielbewusst geleiteten Sammeltätigkeit den notwendigen Spielraum verschaffen würde“.

Aus dem kantonalen Schelldorferlegat und dem Beitrag der Regierung wurde an der Abdankungskapelle im Friedhof Rosenberg ein grosses *Mosaik* von Karl Hügin angebracht. *Stipendien* zur Ermöglichung von Studienreisen wurden an zwei einheimische Künstler verabfolgt.

Ausstellungen:

Januar/Februar: G. Mac Couch, E. Denzler, O. Gloor, C. Rabus, J. Sans de Arizmendi, E. Schmid, H. B. Strübe (Hermann Burte), Plastik von P. Burckhardt.
Februar/März: G. Baer, E. Chambon, J. L. Gampert, G. Mandrin, H. Meylan, S. P. Robert, J. P. Viollier; Kunstgewerbe von Nérée Junod-Viollier.

April: M. Barraud, E. Bressler, E. Martin; Plastik von W. Scherzmann.
Mai: Gedächtnisausstellung für Albert Zubler (1880—1927).
Juni: A. Cingria, A. Kohler, C. Manz, O. Morach, O. van Rees, W. Schultz-Matan.
September: Gedächtnisausstellung für Prof. Heinrich Reinhart (1844—1927).
Oktober: K. Hügin, R. Kündig, E. Zeller; Plastik von E. Heller.
November: Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen von Alfred Kolb, anlässlich des 50. Geburtstages des Künstlers.
Dezember: Künstlergruppe Winterthur.

Die temporären Ausstellungen des Jahres 1928 ergaben bei Fr. 3099.80 Einnahmen und Fr. 1751.72 Ausgaben einen Saldo zugunsten des Kunstvereins von Fr. 1348.08. Sie wurden von 4316 Personen besucht. Von 30 Künstlern wurden 174 Werke im Gesamtbetrag von rund Fr. 18,000.— verkauft.

Jahresbericht 1929.

Aus dem Stipendienfonds konnten an drei Winterthurer Künstler Stipendien zur Ermöglichung von Studienreisen ausbezahlt werden.

Die Mosaiken an der neuen Kantonsschule, die Aufstellung einer Hallerschen Bronzefigur im Stadtgarten und das Gesuch um Erhöhung der städtischen Subvention auf Fr. 5000 harren noch der Verwirklichung.

Nach längerer Pause veranstaltete der Vorstand im Berichtsjahr wieder öffentliche Vorträge. Dr. Linus Birchler sprach über „Raumgedanken des Barock in der Schweiz“ und der Berliner Filmregisseur Hans Richter über das Thema „Der Film als künstlerische Sprache“ mit Vorführung von Filmbruchstücken. Auch ein vom Konservator des Museums durchgeführter Vortragszyklus über „Französische Malerei“ erfreute sich regen Besuchs.

Ausstellungen:

Februar/März: Helen Dahn, G. Frick, A. Goldschmid, M. Monnier, Karin Lieven, M. von Mühlenen, W. Senn.
März/April: Paul Burckhardt, Ida Fröhlich, Max Hunziker, Jacques Kläger, Georg Liebhart, Werner Müller, Robert Wehrli, Rudolf Zehnder.
April/Mai: Turnausstellung des Schweizerischen Kunstvereins.
Juni/Juli: Bildnisse von Künstler-Eltern.
September/Oktober: Moderne Aquarelle und Zeichnungen.
Oktober/November: Charles Climet, J. Peter Flück, Fred Stauffer, Jan Terwey, Benjamin Vautier, Plastik von Rösy Koch, Kunstgewerbe von Catinka Riggenbach.
Dezember: Künstlergruppe Winterthur.

Die Ausstellungen des Berichtsjahres wurden von 4820 Personen besucht.

WINTERTHUR / Galerieverein Winterthur. Gegründet 1923

Präsident: E. Richard Bühler.
Quästor: Oskar Reinhart.
Aktuar: Dr. Paul Fink.
Mitgliederzahl: 85.

Zweck: Der Galerieverein bezweckt den Ausbau der Sammlungen des Kunstvereins durch Ankauf von Kunstwerken, die jeweils in den Besitz des Kunstvereins übergehen. Jahresbeitrag mindestens Fr. 25.—.

Neuerwerbungen 1928.

Charles Despian: „Bronzebüste der Mme de Warroquier“; Pierre Bonnard: 55 Radierungen zu Octave Mirbeau's „Dingo“.

Neuerwerbungen 1929.

René Aubergonois: „Nature morte“ (Öl); Maurice Barraud: „L'Espagne“ (Zeichnung).

ZÜRICH / Zürcher Kunstgesellschaft

Geschichte: s. Band I, S. 261. Sammlungen s. S. 87ff.

Präsident: Dr. A. Jöhr.

Sekretär: Dr. W. Wartmann, Direktor des Kunsthause.

Mitgliederbestand: 31. Dezember 1928: 2076; 31. Dezember 1929: 2001.

Zusammenfassender Bericht über die Jahre 1928 und 1929.

(Nach „Zürcher Kunstgesellschaft, Jahresbericht 1928“ und „Zürcher Kunstgesellschaft, Jahresbericht 1929“.)

Kunsthaus. Die Besucherzahlen für die beiden Berichtsjahre sind 72,202 und 60,295. Eine teilweise Umdeckung des Glasdaches über dem Ausstellungsflügel und der Ersatz der Bodenbeläge in verschiedenen Räumen belasten in beiden Jahren die Betriebsrechnung; 1928 weist sie noch einen Überschuss von Fr. 1800 auf, 1929 einen aus dem Betriebsfonds gedeckten Ausgabenüberschuss von Fr. 12,000.

Bibliothek. Der Zuwachs der Büchersammlung beläuft sich in beiden Jahren auf 319 Bände, davon wurden 108 geschenkt. Zu den Büchern kommen 837 Kataloge und Berichte. Das Mappenwerk Geisberg, „Einblattholzschnitte“ kam zum Abschluss. Aus einem Vermächtnis konnte das vollständige Werk von Lippmann mit den Reproduktionen und Zeichnungen von A. Dürer erworben werden. Als Schenkung erhielt die Bibliothek u. a. die Faksimileausgabe des Breviarium Grimani. Im Lesesaal wurden 3814, im Ausleihdienst 2187 Bände benutzt.

Das Schweizerische Künstlerlexikon erhielt 1697 neue Eintragungen.

Ausstellungen. Die 20 Ausstellungen umfassen 4155 Werke von 843 Künstlern. Aus den Ausstellungen, den Verkaufslagern Albert Welti und Graphisches Kabinett, der Vermittlungsstelle für Bildnisaufträge und Gelegenheitsgraphik wurden 779 Verkäufe abgeschlossen im Betrag von Fr. 294,133.

1928 brachte neben vier Sammelausstellungen drei Gedächtnisausstellungen von Félix Vallotton, Frank Buchser und Rudolf Koller, die Nationale Kunstausstellung, die als Veranstaltung des Eidg. Departements des Innern, wie die vom Bund Schweizerischer Architekten veranstaltete „Schweizer Städtebau-Ausstellung“, aus dem Rahmen der eigenen Veranstaltungen der Zürcher Kunstgesellschaft heraus tritt.

1929 reihen sich an fünf Sammelausstellungen die Sonderausstellungen Karl Hofer und Edouard Vallet, die Veranstaltungen bestimmter Künstlergruppen: Sektion Zürich der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten,

Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, die Ausstellungen „Zeitgenössische deutsche Graphik“ und „Abstrakte und surrealistische Malerei und Plastik“.

In den Sammlungsräumen wurde bei Anlass des Eintrittes der vier grossen Tafeln des Zürcher Nelkenmeisters als Schenkungen und Leihgaben alle sonst noch dem Meister bisher zugeteilten Werke in verschiedenem Besitz zu einer Ausstellung vereinigt, die für die zürcherische Malerei um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts neue Ergebnisse und Gesichtspunkte zeitigte.

Veröffentlichungen. Zürcher Kunstgesellschaft, Jahresberichte 1928 und 1929. Der Zürcher Nelkenmeister, 42 Seiten Text, 16 Tafeln, Verlag der Zürcher Kunstgesellschaft, 1929.

Ausstellungskataloge: 30 Hefte, davon in besonderer Ausstattung mit Abbildungen und einführendem Text: XVII. Nationale Kunstausstellung, Édouard Vallet, Abstrakte und surrealistische Malerei und Plastik, 14. Ausstellung der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten.

Neujahrsblätter: Zürcher Kunstgesellschaft, Neujahrsblatt 1928, Félix Vallotton, 1865—1925, II, Der Maler, von Hedy Hahnloser, 24 Tafeln; Zürcher Kunstgesellschaft, Neujahrsblatt 1929, Hans Trog, 1864—1928, von Fritz Widmann, 4 Tafeln.

W.

ZURICH / Vereinigung Zürcher Kunstreunde

Geschichte: s. Band II, S. 234.

1. Vorsitzender: Dr. H. Kurz.

2. Vorsitzender und Rechnungsführer: Dr. R. v. Schulthess-Rechberg.

Schriftführer: Dr. W. Wartmann.

Zusammenfassender Bericht über die Geschäftsjahre 1927/28 und 1928/29.

Von 18 ordentlichen und 52 ausserordentlichen erhöhte sich der Bestand auf 21 ordentliche und 56 ausserordentliche Mitglieder.

Angekauft wurde ein Selbstbildnis 1924 von Max Liebermann. Ihr zehnjähriges Bestehen beging die Vereinigung im Herbst 1917 mit einer Zusammenkunft im Zunfthaus zur Meise, einer gehaltvollen Ausstellung von Gemälden und Zeichnungen aus dem Besitz von Mitgliedern der Vereinigung (Katalog mit 24 Abbildungen) im Zürcher Kunsthause und der Ausgabe einer reich illustrierten *Veröffentlichung*: „Vereinigung Zürcher Kunstreunde 1917—1927, Jahresgabe 1926/1927 an die Mitglieder der V. Z. K., Verzeichnis der ordentlichen und ausserordentlichen Mitglieder, Inventarkatalog und Abbildungen der Erwerbungen der Vereinigung während der ersten zehn Jahre ihres Bestehens.“

Die *Führungen* durch die Ausstellungen im Zürcher Kunsthause fanden in üblicher Weise statt, daneben *Besichtigungen* der Ausstellungen der Vereinigung für zeichnende Kunst in Zürich und der durch Herrn A. Rütschi neu geordneten und erweiterten Sammlung von Goldschmiedearbeiten im Landolthaus.

Ausserordentliche Veranstaltungen waren im Sommer 1928 eine Reise zur Besichtigung der fürstlichen Sammlungen in Donaueschingen und Sigmaringen,

im Herbst ein Besuch des neu hergestellten und künstlerisch reich ausgestatteten „Muraltengutes“ in Zürich.

An der von der Sektion Zürich der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten durchgeführten Aktion zur Aufnung des Fonds der schweizerischen Künstlerunterstützungskasse beteiligte sich die Vereinigung in der Weise, dass ihre Mitglieder freiwillige Spenden in der Höhe von Fr. 6510.— zusammenlegten und im Oktober und November dem Präsidenten der Sektion, Herrn S. Righini, übergeben.

Als *Jahresgabe* 1927/28 gelangte der vierte Band des Jahrbuches für Kunst und Kunstmutterpflege in der Schweiz zur Verteilung. W.

ZÜRICH / Vereinigung für zeichnende Kunst in Zürich

Geschichte: s. Band III, S. 195.

Präsident: Dr. Henry Bodmer-Abegg.

Quästor: Paul Hürlimann.

Aktuar: Dr. W. Wartmann.

Zusammenfassender Bericht über die Jahre 1928 und 1929.

Die Vereinigung veranstaltete in den Räumen der graphischen Sammlung des Zürcher Kunsthause die folgenden *Ausstellungen*:

1928: Japanische Holzschnitte aus der Sammlung W. Boller, Baden, in zwei Abteilungen, Februar—April und November—Dezember; Italienische Buchillustration XV.—XIX. Jahrhundert aus den Beständen des Hauses Ulrico Hoepli, Mailand, im Juni und Juli.

1929: Zeichnungen und Druckgraphik von Walo von May, im Juni; Zeichnungen und Druckgraphik von Robert Schürch, im Juli und August; Italienische Buchmalerei XII.—XVI. Jahrhundert, eine einzigartige Sammlung von Dr. Ulrico Hoepli, Mailand, im Dezember und Januar.

Die sorgfältig angelegten *Kataloge* dieser Ausstellungen sind in der Mehrzahl von der Vereinigung, zum Teil auch von den Eigentümern der ausgestellten Werke oder unter ihrer Mitwirkung herausgegeben. Einzelne sind reich illustriert. W.